



Landeshauptstadt  
Potsdam

Schlaatz  
2030

Schlaatz  
heute

# AKTEURSKONFERENZ AM SCHLAATZ

FREITAG, 04. MAI 2018 | 9:00 - 14 UHR | BÜRGERHAUS SCHLAATZ



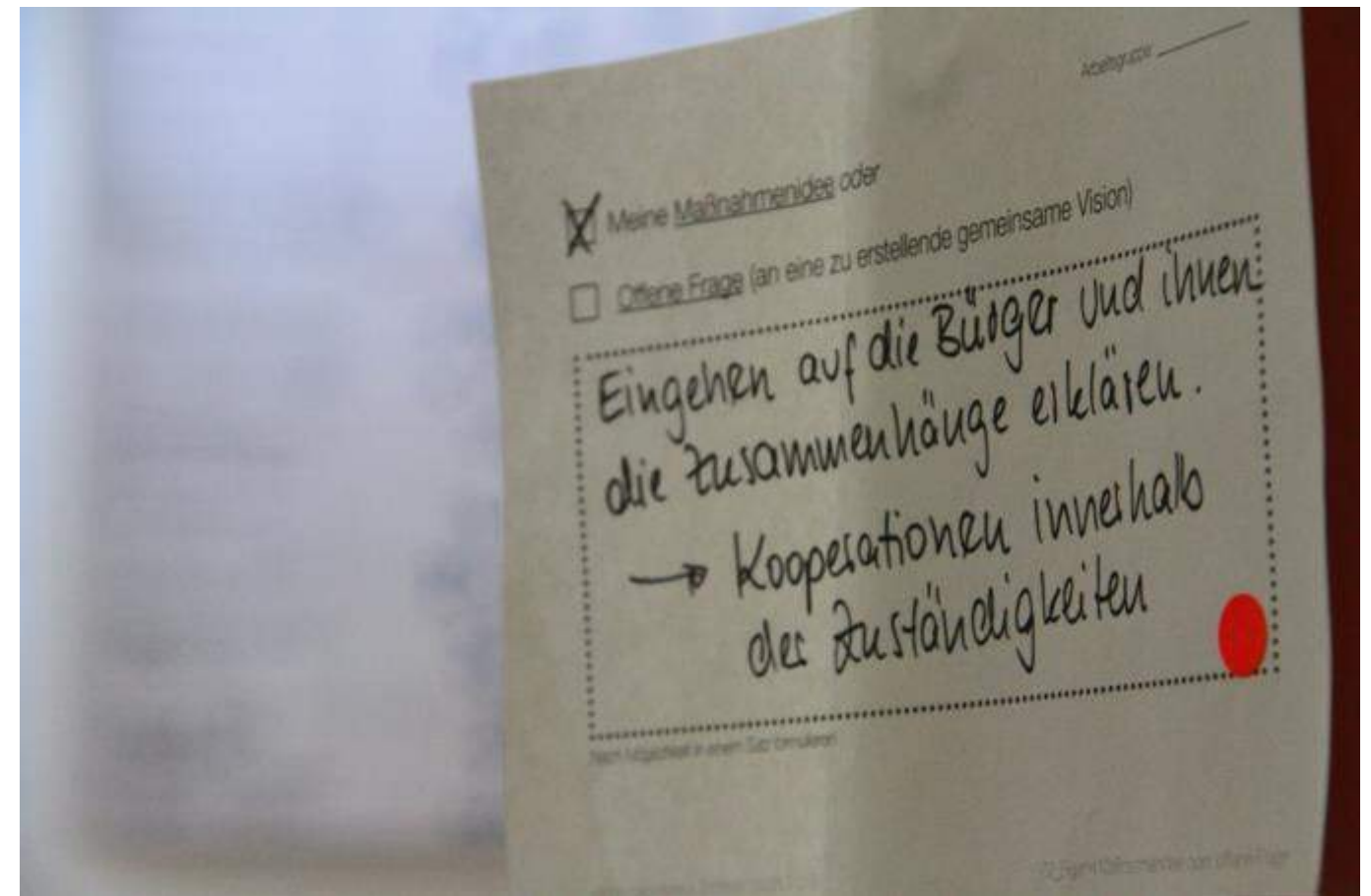
Landeshauptstadt  
Potsdam

AKTEURSKONFERENZ AM SCHLAATZ  
FREITAG, 04. MAI 2018 | 9:00 - 14 UHR | BÜRGERHAUS SCHLAATZ

Text und Bearbeitung:  
Andre Schwarz, Bereich Stadterneuerung, Landeshauptstadt Potsdam

Fotos:  
Barbara Plate, Bereich Stadtentwicklung, Landeshauptstadt Potsdam

Stand: Juni 2018



## INHALT

## SEITE

1. Einleitung	3
2. Zielstellung	3
3. Programm	6
3.1. Vorbereitung / Methodik	9
3.2. Veranstaltungsablauf	9
4. Ergebnisse der Arbeitsgruppen	10
4.1. Arbeitsgruppe 1 – Nachhaltiges Wohnen	10
4.2. Arbeitsgruppe 2 – Freiraum	17
4.3. Arbeitsgruppe 3 – Stadtteilleben	23
4.4. Arbeitsgruppe 4 – Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung	32
4.5. Arbeitsgruppe 5 – Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit	36
5. Weitere Ergebnisse	44
5.1. Umfrage Schüler 11. Klasse während der Akteurskonferenz	45
5.2. Fehlende Teilnehmer	46
5.3. Feedback zum Arbeitsformat	47

## 1. EINLEITUNG

Der Schlaatz ist der Stadtteil der Superlative: der Jüngste und Bunteste. Und so zahlreich sind auch die Herausforderungen: vom bezahlbaren Wohnraum bis zum Straßenausbau, von neuen Mobilitätsformen bis zur Barrierefreiheit, vom Winterdienst bis zur Klimaanpassung, von der Integrationsarbeit bis zum Sportforum und vielem mehr. Die Auswirkungen der wachsenden Stadt lasten gewichtig auf den Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf der Sozialen Stadt, weshalb nur ein fachbereichsübergreifend koordinierter, ein integrierter Ansatz mit langfristiger Perspektive hier nachhaltige Stabilität und Verbesserung bringen kann. Punktuelle Reparaturen, die nicht Teil eines ganzheitlichen Konzeptes sind werden keine Kehrtwende, keine Imageverbesserung für den Stadtteil bewirken. Die Erfolge in der Gartenstadt Drewitz zeigen, dass ein koordiniertes Handeln ein gangbarer und lohnender Weg ist.

Der Schlaatz hat viele durchaus ambivalente Entwicklungen überstanden und beste Voraussetzungen für eine gute Perspektive. Es ist ein robuster Stadtteil mit vielen Potentialen, die nicht verstetigt, sondern den Herausforderungen der wachsenden Stadt entsprechend weiterentwickelt werden müssen. Hierzu braucht es eine kontinuierliche, stabilisierende Unterstützung aller Stadtteilakteure.

Die, in den letzten Monaten zusammengetragenen Zielstellungen und Maßnahmen für die integrierte Entwicklung des Stadtteils wurden in fünf moderierten Arbeitsgruppen (Nachhaltiges Wohnen, Freiraum, Stadtteilleben, Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung, Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit) besprochen, gewichtet und hinsichtlich ihrer Konfliktträchtigkeit bewertet. Im Anschluss erfolgte eine zusammenfassende Darstellung der Ergebnisse sowie des geplanten weiteren Vorgehens. Ergebnis ist die Gründung einer Projektstruktur mit entsprechenden Arbeitsgruppen für die weitere Bearbeitung. Der erzielte Arbeitsstand wird bei der nächsten Akteurskonferenz im Herbst 2018 dargestellt werden.

Vertreter aus allen Geschäftsbereichen der Landeshauptstadt Potsdam, der im Schlaatz ansässigen Wohnungswirtschaft sowie sozialer Träger, Einrichtungen und Vereine vor Ort haben an der Akteurskonferenz teilgenommen.

## 2. ZIELSTELLUNG

### **Anlass**

Der 2014 begonnene Verstetigungsprozess erwies sich angesichts der veränderten Rahmenbedingungen nicht als gradlinig zu beschreitender Weg. Hierzu zählen insbesondere die Flüchtlingskrise und die Auswirkungen des rasanter als prognostizierten städtischen Wachstum. Deren Folgen für den Wohnungsmarkt, die technischen und sozialen Infrastrukturen sowie die Integration neuer Bewohner durchbrachen die bisherigen Überlegungen. Verstetigung ist möglich und das Erreichen selbsttragender Strukturen ein wichtiges Ziel, jedoch können neue Herausforderungen hierin nur schwerlich integriert und gelöst werden.

Um nachhaltige Zielsetzungen erreichen zu können ist es entscheidend widerstandsfähige Strukturen aufzubauen, die sich bei verändernden Problemlagen anpassen können ohne den Weg der gesetzten Ziele aus den Augen zu verlieren (Resilienz). Ziel der Verstetigung war die Sicherung der Projekterfolge im Stadtteil nach dem Auslaufen der Sonderförderung („Anchoring“) sowie die Etablierung ressortübergreifender Ziele der Sozialen Stadt als gesamtstädtische Regelaufgabe („Mainstreaming“). Aufgrund des unterbrochenen Verstetigungsprozesses konnte die Sicherung der Projekterfolge und Etablierung nicht hinreichend erreicht werden. Die „Verstetigungsproblematik“, also das Auslaufen eines Soziale-Stadt-Programms, stellt für die örtlichen Erneuerungsprozesse eine kritische Zäsur dar. Auch Am Schlaatz entstanden die typischen Problemen, wie starke Verunsicherungen bei lokalen Akteuren und Bevölkerung („Wie geht es jetzt weiter?“), fehlende Finanzmittel zur weiteren Unterstützung von bewohnerschaftlichen Aktivitäten, fehlende Anschlussfinanzierungen für wichtige sozial-integrative Angebote und Einrichtungen, der Wegfall der Fördermittel für das Stadtteil- bzw. Quartiersmanagement sowie eine oftmals geringe Tragfähigkeit der lokalen Gremien, Netzwerke und Initiativen. Nicht zuletzt litt hierunter das Vertrauen in eine, durch die Akteure gemeinsam erarbeitete Entwicklungsperspektive.

Aus dieser Erkenntnis heraus erfolgte seit Anfang 2017 die Fortschreibung des integrierten Entwicklungsprozesses Soziale Stadt Am Schlaatz. In diesem Prozess sollen die sozialen und investiven Aktivitäten im Stadtteil verknüpft werden, um diesen nachhaltig zu stabilisieren und den veränderten Rahmenbedingungen entsprechend weiterzuentwickeln. Aus der breiten Beteiligung in der Stadtverwaltung sowie den intensiven Austausch mit den Wohnungsunternehmen und den sozialen Akteuren vor Ort wurden Ziele für die integrierte Entwicklung des Stadtteiles gebündelt und Maßnahmen für 13 unterschiedliche Handlungsfelder konzipiert.

Die Visionenwerkstatt „Schlaatz\_2030“ im Oktober 2017 ermöglichte einen Ausblick und verdeutlichte mit Entwurf-Slogans wie „Gut.Besser.Schlaatz“ die Qualitäten des Stadtteiles. Eine große Bandbreite innovativer Ideen, aber insbesondere eine langfristige Entwicklungsperspektive für den Schlaatz konnte so bereits an den Horizont skizziert werden. Diese, nach den Verstetigungsbemühungen, notwendige Öffnung des Diskussionsprozesses setzten einen Impuls für die nachhaltige Weiterentwicklung des Stadtteils. Zugleich erfordert sie eine Konkretisierung der aufgezeigten Ideen durch die Akteure im Stadtteil.

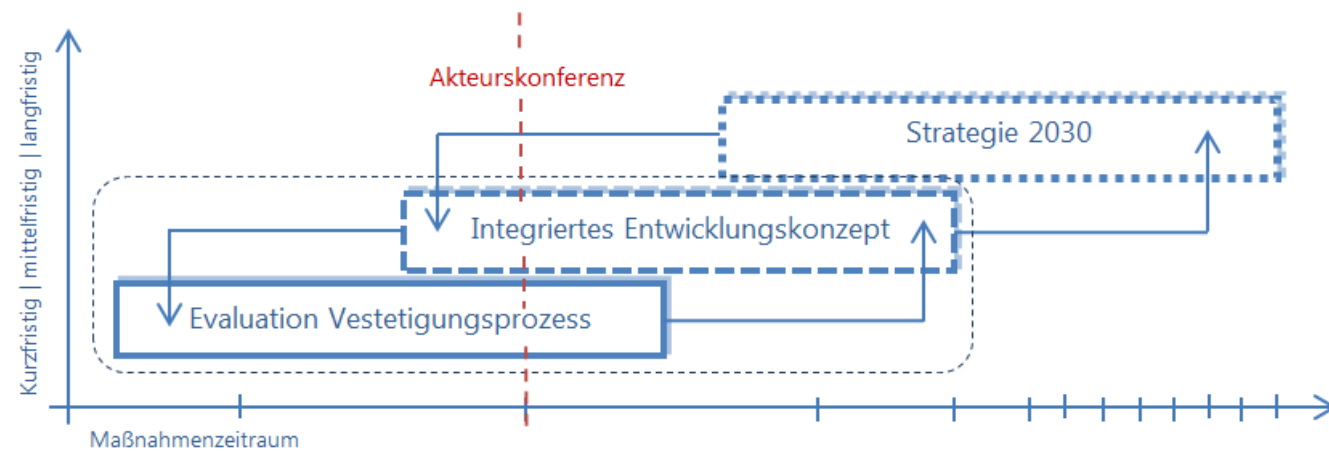
Den entstandenen Leitgedanken einer nachhaltig stabilisierenden Entwicklung gilt es erst weiter- und für die Umsetzung auch zurückzudenken: Welche Zukunft ist wünschenswert; aus wessen Perspektive? Welche Herausforderungen müssen mit welchen Mitteln angegangen werden? Welche Kooperation müssen gestärkt und welche Kompromisse eingegangen werden, um eine gemeinsame getragene Visionen zu entwickeln, die eine langfristige Stabilität und Anpassungsfähigkeit des Stadtteiles gewährleistet?

Zugleich erfolgte die Evaluation des Verstetigungskonzeptes Soziale Stadt Am Schlaatz 2014-2017. Die Notwendigkeit und Bereitschaft zur Anpassung der bisherigen Ziele und Maßnahmenkomplexe konnte hierdurch aufgezeigt werden.

## Zielstellung

Ziel der Akteurskonferenz ist es die bestehenden und künftigen Herausforderungen mit den bisher erarbeiteten Zielen und Maßnahmen abzugleichen, diese in einer offenen Diskussion zu ergänzen und das weitere Vorgehen gemeinsam zu konkretisieren. Ziel des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt ist die Verknüpfung baulicher Investitionen mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Stadtteil. Diese komplexe Aufgabe und verlangt einen integrierten Handlungsansatz. Die hierfür notwendige gebietsbezogene Bündelung von Fördermitteln aus unterschiedlichen Ressorts, die Koordination und Vernetzung der lokalen Akteure sowie die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft erfordert das abgestimmte Handeln aller Akteure.

Die Akteurskonferenz dient deshalb dem gemeinsamen Austausch und soll die, für eine integrierte Umsetzung notwendigen Stellen und handelnden Akteure vernetzen. Formeller Rahmen für die Koordinierung dieser fachübergreifenden Herausforderungen bildet das Integrierte Entwicklungskonzept. Es steuert den Erneuerungsprozesses und bildet die Grundlage der Beantragung von Städtebaufördermitteln.



Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen im Stadtteil bedarf die Fortführung der Sozialen Stadt Am Schlaatz eines Abgleiches der für den Verstetigungsprozess gesetzten Ziele und bisherigen Maßnahmen. Diese sind hinsichtlich ihrer Fortsetzung oder Anpassung zu überprüfen. Dazu müssen aktuelle Problemlagen analysiert und geeignete Ziele und Maßnahmen zu deren Lösung gefunden werden. Damit auch langfristig eine Verbesserung der Lebensqualität und Weiterentwicklung Stadtteils erzielt werden kann, bedarf es einer strategischen Entwicklungsperspektive. Diese muss von den Akteuren gemeinsam getragen werden und die unterschiedlichen Handlungsfelder integrieren. Deren Umsetzung gliedert sich in Sofort-Maßnahmen, Untersuchungen und die Erstellung von vorbereitenden Konzepten, welche durch das Integrierte Entwicklungskonzept koordiniert werden.

Die Evaluation des Verstetigungsprozesses, die Erarbeitung von Konzepten sowie die langfristige Entwicklungsstrategie stehen in einem wechselseitigen Zusammenhang. Die Prozesse erfolgen zeitgleich, wenn auch mit unterschiedlichen Zielen und Zeithorizonten.

Die Akteurskonferenz nimmt hierbei eine verbindende Rolle ein: heutige Probleme sollen dargestellt, sektorale Perspektiven zusammengeführt und laufende Arbeitsprozesse gebündelt werden. Bisherige Ziele und Maßnahmen sollen hinsichtlich ihrer Wichtigkeit und Konfliktträchtigkeit bewertet und durch weitere Maßnahmenideen ergänzt werden.

## Herausforderungen

Diesen Prozess zielgerichtet anzugehen kann nur gelingen, wenn die sozialen und baulichen Realitäten zusammengedacht und die Bedürfnisse der Bewohner einbezogen werden. Um dieser Komplexität gerecht zu werden, bedarf es eines integrierten Ansatzes, fachübergreifenden abgestimmten Handelns und einer langfristigeren Perspektive. Nur so kann eine nachhaltige Stabilität und Verbesserung für den Schlaatz erreicht werden. Die Herausforderungen im Schlaatz gehen oft über das Gewöhnliche hinaus und verlangen allen Beteiligten ein besonderes Engagement ab. Das zahlreiche Erscheinen zur Akteurskonferenz verleiht dieser Bereitschaft Nachdruck und die zahlreichen Ergebnisse zeugen von dem vorhandenen Tatendrang.

Die Akteurskonferenz ist in diesem Zusammenhang nicht als top-down Ansatz zu verstehen, sondern bildete einen Anstoß für den Übergang zur bottom-up Beteiligung. Die Akteure im Stadtteil zusammenzubringen und einen Austausch zu aktuellen und zukünftigen Problemen zu fördern ist ein weiterer Schritt der Verständigung und Kooperation auf dieser Ebene. Bedarfsgerechte Lösungen können letztlich nur gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt werden.

Eine resiliente - also widerstands- und anpassungsfähige - Entwicklung bedeutet auch eingetretenen Veränderungen mit einer Transformation der Entwicklungsperspektive zu begegnen: Verstetigung tritt nur ein, wenn sich Strukturen und Funktionen dadurch bewähren, dass sie sich an Veränderungen anpassen können.

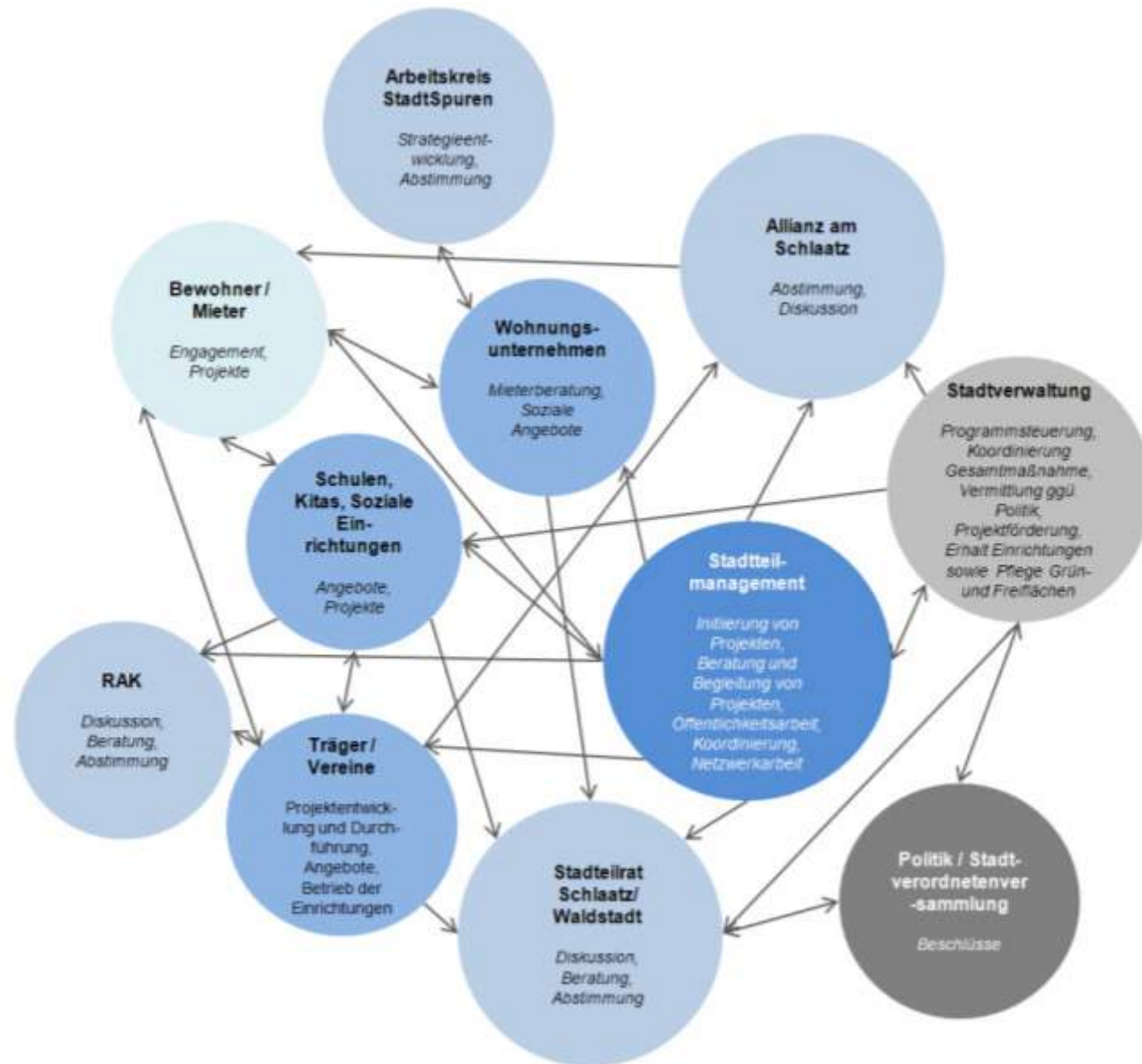
Dafür fehlte eine, von den Beteiligten und der Bewohnerschaft gemeinschaftlich getragene, identitätsstiftende und langfristige Perspektive. Eine solche Vision ist keine in Stein gemeißelte Skulptur, sondern ein gelebter Prozess, den es zu gestalten gilt.

Konstant ist nur der Wandel, und der Schlaatz ist nicht dadurch gut, dass er punktuelle Aufwertungen erfährt, sondern wird dadurch besser, dass er sich widerstandsfähig an Veränderungen anpassen kann, sich zukunftsorientiert weiterentwickelt und dabei gleichzeitig seine Identität, Funktionen und Strukturen beibehält.

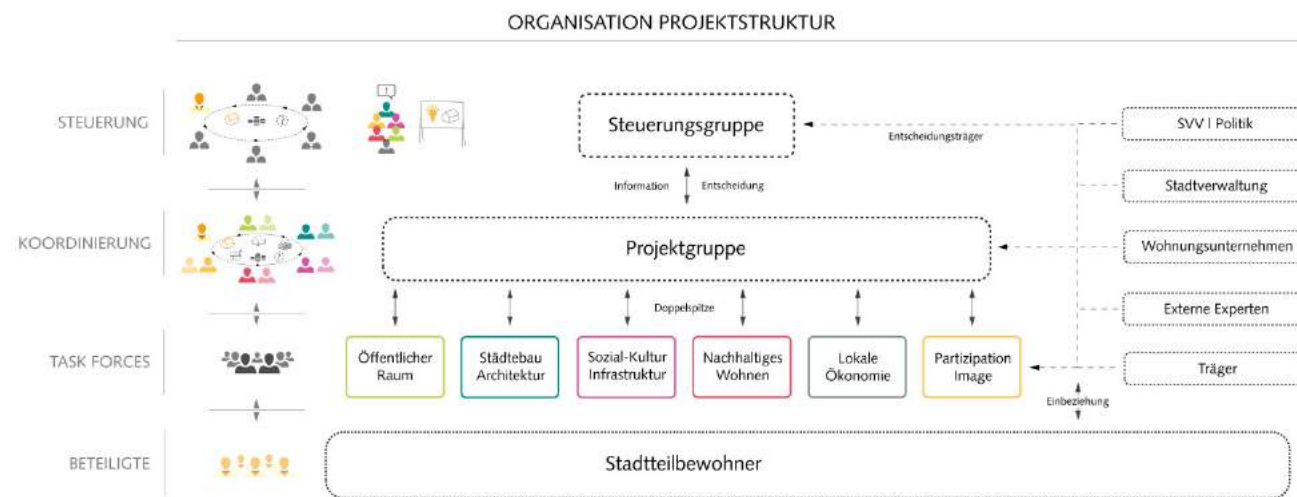
Im Sinne des Mainstreamings, also der Etablierung ressortübergreifender Ziele der Sozialen Stadt als gesamtstädtische Regelaufgabe, bedarf es der Ausweitung integrierter (querschnittsorientierter) Denkweisen und Konzepte, der Intensivierung fach- und akteursübergreifender Kooperations- und Vernetzungsformen, eines expliziten Stadtteilbezugs, einer konsequenten Bewohnerorientierung und -beteiligung sowie des Übergang von defizit- zu ressourcenorientierten Handlungsweisen.

Eine zentrale Aufgabe ist es daher die Strukturen der Zusammenarbeit im Stadtteil zu effektiveren.

Die nachfolgende Grafik stellt die Akteursituation dar, wie sie sich zu Beginn des Verstetigungsprozesses präsentierte. Deutlich wird, dass der geplante integrierte Entwicklungsprozess einer Struktur der Projektorganisation bedarf, welche thematisch gegliedert die Belange der Akteure im Stadtteil besser koordinieren, die Bedürfnisse der Bewohner als integralen Bestandteil aufnimmt und die Politik einbezieht.



Akteursituation – Darstellung Verstetigungskonzept Soziale Stadt Am Schlaatz 2014-2017



Organisation der Projektstruktur – Skizze (Entwurf)

### 3. PROGRAMM

#### 3.1 Vorbereitung / Methodik

In Vorbereitung der Akteurskonferenz wurden die Arbeitsgruppen anhand der, aus dem bisherigen Entwurfsstand des Integrierten Entwicklungskonzeptes („Fortschreibung des Verstetigungskonzeptes“) erarbeiteten 13 Handlungsfelder auf 5 Arbeitsgruppen aufgeteilt. Diese sollten eine Mischung unterschiedlicher, dennoch zusammenhängende Themenkomplexe abdecken, um eine Mischung der Akteure in den Arbeitsgruppen zu erreichen und den integrierten Ansatz zu verdeutlichen.

Mit den angefragten Moderatoren der Arbeitsgruppen wurde im Vorfeld die Ideen zum Ablauf besprochen und die Methodik auf deren Anmerkungen hin angepasst. Ergebnis sind die nachfolgenden Tools, welche den Arbeitsgruppen-Moderatoren mitsamt durch den Veranstaltungsmoderator erstellen Moderationsleitfaden zur freien Verwendung übergeben wurden.

Die Teilnehmer wurden im Vorfeld eingeladen und gebeten sich mit den Zielen und Maßnahmen der in ihrer Zuständigkeit oder Interesse liegenden Handlungsfelder zu informieren. Hierzu wurde der Entwurf der Fortschreibung des Verstetigungskonzeptes übersandt. Eingeladen wurden, soweit möglich, alle für die angesprochenen Themen relevanten Akteure.

#### 1. Check-in / Einführungsrunde

- Kurze Selbstvorstellung aller, kombiniert bereits mit dem Austausch der persönlichen Perspektive auf den Schlaatz (und somit: warum heute anwesend)
- Vorstellung und Gedankenaustausch nacheinander, keine Diskussion, stattdessen zuhören;
- Erfassung einiger Hauptgedanken

Ziele		Maßnahmen		Wichtigkeit		Konflikt	
1	2	3	4	1	2	3	4

Ziele		Maßnahmen		Wichtigkeit		Konflikt	
1	2	3	4	1	2	3	4

Ziele		Maßnahmen		Wichtigkeit		Konflikt	
1	2	3	4	1	2	3	4

Welcher Akteur fehlt heute, ist aber wichtig für die Zukunft des Schlaatz?

Akteur:

Bitte Name mit Gebirg

Bitte ein Kreuz machen wenn möglich:

Akteur wichtig als Umsetzer Akteur wichtig als Entscheider

Akteurkonferenz Schlaatz 04.05.2018

### 3. Fehlen wichtige Akteure? Zusammensetzung der AG

- Reflektion, wer wichtiger Akteur in Bezug auf den Schlaatz und Themen der AG ist (für Entscheidungsfindung und Umsetzung)
- Austausch zur eigenen AG, ihrer Rolle und möglicher Aufgaben
- Benennung der relevanten Teilnehmer für nächstes Treffen

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit		Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf	
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch
<b>- Handlungsfeld III: Nachhaltiges Wohnen und Städtebau</b>					
<b>Gemeinsames abgestimmtes Handeln</b>					
Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption/Strategie für den Stadtteil					

1. "Klares Ding" 2. eher klar 3. eher konfliktär 4. "Heißes Eisen"

"Klares Ding!" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlaatz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" – Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran – ich erwarte Diskussionsbedarf [unabhängig meiner eigenen Meinung].

Arbeitsgruppe:

Wie geht's weiter?

1. Beim Treffen im Herbst 2018 arbeiten wir an:

...

...

...

2. Bis dahin (vor Treffen im Herbst 2018) wollen wir

uns als AG 1-2 Mal auf Arbeitsebene treffen

"Hausaufgaben" erledigen

und zwar:

...

...

3. Abstimmung / Austausch mit anderer AG vorzuziehen?

nein

ja, mit dieser

### 4. Wie weiter mit der AG? Nächste Schritte

- Definition nächster Schritte (oder zu klärenden / weiterzureichender offener Fragen) der AG bis Herbst
- Festlegung der Arbeitsaufträge bis zum nächsten Treffen
- Benennung zur Abstimmung und Austausch mit anderen Akteuren

### 2. Stimmungslage der AG / Betrachtung einiger bisheriger Ideen für den Schlaatz

- Anwesende kennen bisherige Maßnahmenideen; sie tragen ihre Gedanken in Form weiterer Ideen oder offener Fragen bei
- Es erfolgt eine Austausch über die Maßnahmenideen, deren Wichtigkeit und Konfliktträchtigkeit
- Klebpunkte zur Wertung werden verteilt; die "Abstimmung" ergibt ein Stimmungsbild

Arbeitsgruppe:

Meine Maßnahmenidee oder

Offene Frage (an eine zu erstellende gemeinsame Vision)

Nach Möglichkeit in einem Satz formulieren

02\_Eigene Maßnahmenidee oder offene Frage

Akteurkonferenz Schlaatz 04.05.2018

Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase wurden die Ergebnisse zusammengeführt und präsentiert. Hierzu stellten die Moderatoren der jeweiligen Arbeitsgruppen allen Teilnehmern die entstandenen Ergebnisse vor.

Nachfolgend finden sich diese in Reihenfolge der Arbeitsgruppen aufgearbeitet und dokumentiert.

UdK / Kategorie	Ziele	Erzielte Veränderung...						Bisherige Maßnahmen...				Anmerkung
		positiv	etwas positiv	unverändert	etwas negativ	negativ	unklar / weiß nicht	haben sich bewährt	müssen angepasst / ergänzt werden	waren ungeeignet	Keine Maßnahmen erfolgt	
<b>I) Stadtteil</b>												
1   C	Festigung der Funktion und des Images als multikultureller, lebenswerter Stadtteil	0	4	5	1	1	1	1	8	0	2	Verfestigung / Verstärkung Image durch Fokus?
2   C	Lebenswerter und dauerhafter Wohnstandort für BewohnerInnen jeden Alters	1	3	2	4	2	1	2	8	0	2	Sanierung vorangeschritten, neue Grundrisse, Gewerbe teilweise erneuert
3   C	Reaktivierung der Zentrumsfunktion und Belebung durch Neubau des REWE-Marktes am Schilfhof	2	6	0	1	3	1	5	5	1	1	Mangel an lokalen Geschäften, aus Sicht Anwohner oft negativ
4   R	Mangelnde Instandhaltung der Infrastruktur	0	0	6	3	2	1	1	7	0	3	Instandhaltung schreitet voran, doch Rückstau ersichtlich
5   R	Zunehmende soziale Segregation	2	2	6	3	0	0	2	3	3	1	Verfestigung durch gesamtstädtische Entwicklung
6   R	Mangelnde Integration von MigrantInnen ins Stadtleben	0	8	4	0	1	0	3	7	0	0	Kaum aktives Austausch suchen, Überforderung Bewohner?
7   R	Entstehen von Parallelgesellschaften	1	1	6	2	0	3	1	6	0	1	Keine klaren Parallelgesellschaften, subjektive Empfindung
8   R	Negatives Stadtleimage	1	2	7	2	1	1	1	9	1	2	Konsequente Umsetzung Leitbild (weltoffen) nicht erkennbar; Wie Aktivierung, Nachbarschaftskonferenzen nicht nachhaltig; Visionenwerkstatt betonte negatives Image (Fokussierung)
<b>II) Akteure</b>												
1   C	Stärkeres stadtteilorientiertes Engagement der Bewohnerschaft	0	6	5	2	0	0	3	8	0	0	Datengrundlage fehlt
2   St	Viele engagierte Träger und Akteure	5	6	1	0	0	0	6	7	0	0	Abstimmung und Arbeitsgruppen notwendig; hängt an Einzelpersonen
3   St	Projektbezogenes Engagement der BewohnerInnen	2	3	3	1	0	3	3	7	1	0	Nachbarschaftskonferenz muss nachhaltigere Wirkung erzielen; es fehlen stadtteilbezogene Angebote und Rücklauf/Feedback
4   St	Aktives Wirken verschiedener kultureller und ethnischer Communities	0	9	3	1	0	0	2	10	0	0	verbessert sich
5   Sw	Gewinnung von BewohnerInnen für die gesamtumfassende Stadteitarbeit	0	2	4	5	0	1	1	7	2	1	oft die gleichen Teilnehmer; wer initiiert und finanziert?
6   R	Rückläufiges Engagement der Bewohnerschaft	0	1	10	1	0	2	0	9	0	1	stabil gering
<b>III) Soziokulturelle Angebote</b>												
1   C	Angebote tragen langfristig zu einem lebendigen Stadtteil, zur Verbesserung von Nachbarschaften und der Integration von BewohnerInnen bei	5	7	1	0	0	0	9	3	0	0	Angebote helfen, müssen aber mehr in die Öffentlichkeit
2   C	Einzelne Angebote werden miteinander verknüpft (Orientierung auf Stadtelebene, integrierter Ansatz)	3	7	2	0	0	1	4	8	0	0	QM hilft, Fokus der Träger oft zu selbstreferenziell
3   St	Es herrscht eine weitgehende Profilschärfe der Angebote (klare Zielgruppenorientierung, Konkurrenzvermeidung)	1	3	6	3	0	1	1	11	0	0	Zielgruppenspezifisch ja, doch zu sehr bezogen auf Träger/Häuser; Perspektive unklar
4   Sw	Überschneidungen bei Angeboten für einzelne Zielgruppen	1	5	3	4	0	0	3	8	2	0	Offenheit der Angebote schafft Überschneidung (Natur der Sache)
5   R	Angebote werden an den Bedürfnissen der BewohnerInnen vorbeigeplant	1	3	4	1	1	2	2	9	0	0	Bedürfnisse und Bedarfe unklar, müssen erfasst werden
6   Sw	Bestimmte Zielgruppen werden nicht erreicht	0	3	6	2	2	0	1	8	1	1	Luckenkinder, Angebote am WE; Anteile der Zielgruppen an Gesamtbewohnerschaft/-stadt sind zu überdenken
7   R	Angebote erzielen nicht den gewünschten Erfolg	1	3	6	0	0	3	1	9	1	1	Monitoring erfolgt viel zu unzureichend für klare Erfolgsbewertung; Selbstkritik und Rückkopplung mit Bewohnern nötig
8   Sw	Qualitätskriterien und Überprüfung des Erfolgs von Angeboten noch ungenügend	0	6	4	0	1	1	2	11	0	0	Schwäche bleibt; Struktur für Monitoring fehlt
<b>IV) Netzwerke / Kooperation</b>												
1   St	Austauschmöglichkeiten innerhalb vorhandener Gremien bzw. Netzwerke	6	6	1	0	0	0	8	6	0	0	Strukturen der Stadteitarbeit fehlen (Stadtteirat, Allianz am Schlaatz eingeschlafen); Ziele müssen klarer an Aufgaben gebunden werden
2   C	Zusammenarbeit bei Projekten und Angeboten	3	8	2	0	0	0	4	8	0	0	verbessert
3   C	Erweiterung und Stärkung der Allianz am Schlaatz	0	4	4	2	1	2	1	9	1	0	eingeschlafen; Zielstellung muss klarer sein
4   C	Stärkere Ressourcenbündelung der Akteure und damit verbundene Kosteneinsparungen	0	8	1	3	0	2	3	11	0	1	oft nur durch Hinweis QM; Budget unklar
5   C	Geschlossene, gemeinsam getragene Umsetzung eines gemeinsamen Leitbildes der Stadteilentwicklung	1	2	7	2	0	2	2	10	1	1	Fehlt Identifikation mit Konzept und Verstetigungsansatz gemeinsamen Zielen
6   Sw	Zumeist nur themen- und projektbezogene Kooperationen und Netzwerke	1	5	6	0	0	1	1	9	0	0	
7   Sw	Kooperation oftmals erst durch Quartiersmanagement initiiert	0	5	4	1	2	1	1	7	1	1	blieb so, da oft fehlende Eigeninitiative für umfassende Stadteitarbeit, oder Förderprogramm-bedingt nur projektbezogen
8   R	Zerfall der Netzwerke und Kooperationen aufgrund unterschiedlicher Interessen und Ziele der Akteure und mangels eines gemeinsamen Leitbildes	0	4	3	2	1	2	2	10	0	1	Kein Zerfall doch Stagnation; Identifikation mit Kooperationsvereinbarungen?
<b>V) Koordination</b>												
1   St	Koordination durch das Quartiersmanagement	1	8	2	1	0	0	5	5	1	0	Anschieber und Treiber doch abhängig von Akteuren; langfristig nötig; macht QM Träger bequem?
2   C	Die Stadteilakteure können ihre Ressourcen in einer gemeinsam abgestimmten und bedarfsgerechten Stadteitarbeit bündeln (Selbstorganisation)	2	2	5	2	0	1	4	7	0	0	Bedarfe erkannt, Bündelung mangelhaft
3   Sw	Wenig Selbstverantwortung und Eigeninitiative der Träger	1	5	4	2	0	0	3	8	0	0	Ohne QM wenige Träger mit Eigeninitiative; wenn Initiative dann Unterstützung mangelhaft
4   R	Mangelnde Eigeninitiative der Akteure könnte Reaktionen auf mögliche Problemlagen verzögern	0	5	3	1	1	2	1	9	0	0	Aktives Engagement der Wohnungsunternehmen für kontinuierliche Stadteitarbeit fehlt; oft nur themen- und interessenspezifisch (Wohnung vs. Stadtteil)



## PROGRAMM - AKTEURSKONFERENZ AM SCHLAATZ

Freitag, 04. Mai 2018 | 9:00 - 14 Uhr | Bürgerhaus Schlaatz

### Eröffnung | 9:00 – 9:15 Uhr

Moderation: Florian Strenge – Planungs-, Stadtentwicklungs- und Designprozesse

#### Grußwort

Mike Schubert – Beigeordneter für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung

### Teil 1 – Input | 9:15 – 10:00 Uhr

#### Sozialdemografische Entwicklung und Wahrnehmung des Schlaatz

Heike Gumz – Bereichsleiterin Statistik und Wahlen, Landeshauptstadt Potsdam

#### Aktivitäten des Arbeitskreises StadtSpuren

Carsten Hagenau – Koordinator des Arbeitskreises StadtSpuren

#### Perspektiven aus der Stadtteilarbeit

Kathrin Feldmann – Quartiersmanagement, Entwicklungsbeauftragter Stadtkontor GmbH

#### Integrierter Entwicklungsprozess Soziale Stadt Am Schlaatz 2018+

Andre Schwarz – Projektsteuerung Bereich Stadterneuerung, Landeshauptstadt Potsdam

Pause | 10:00 – 10:15 Uhr

### Teil 2 – Arbeitsgruppen: Ziele und Umsetzung der Maßnahmen | 10:15 – 13:00 Uhr

Mittagsimbiss | 11:30 – 12:00 Uhr

#### Arbeitsgruppe 1 - Nachhaltiges Wohnen (Moderation: Gregor Jekel und Kerstin Kirsch)

Handlungsfeld III: Nachhaltiges Wohnen und Städtebau

Handlungsfeld VIII: Mobilität & Verkehr

Handlungsfeld XIII: Klimaschutz & Resilienz

#### Arbeitsgruppe 2 - Freiraum (Moderation: Sandra Ohst)

Handlungsfeld IV: Wohnumfeld, Freiraum und Natur

Handlungsfeld V: Ordnung & Sauberkeit

#### Arbeitsgruppe 3 - Stadtteileben (Moderation: Kathrin Feldmann und Andre Schwarz)

Handlungsfeld I: Stadtteileben, Stadtteilarbeit und Stadtteilkultur

Handlungsfeld II: Soziales und Gesundheit

Handlungsfeld VI: Soziale Infrastruktur

Handlungsfeld VII: Schule und Bildung

## PROGRAMM - AKTEURSKONFERENZ AM SCHLAATZ

Freitag, 04. Mai 2018 | 9:00 - 14 Uhr | Bürgerhaus Schlaatz

#### Arbeitsgruppe 4 - Lokale Ökonomie (Moderation: Dirk Maischack und Thomas Hartmann)

Handlungsfeld XII: Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung

#### Arbeitsgruppe 5 - Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit (Moderation: Karin Juhasz)

Handlungsfeld IX: Vernetzung und Kooperation der Akteure

Handlungsfeld X: Image und Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsfeld XI: Bürgerbeteiligung

### Teil 3 – Konklusion der Ergebnisse | 13:00 – 14:00 Uhr

Vorstellung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen durch die Moderatoren

Arbeitsgruppe 1 - Nachhaltiges Wohnen (Gregor Jekel und Kerstin Kirsch)

Arbeitsgruppe 2 - Freiraum (Sandra Ohst)

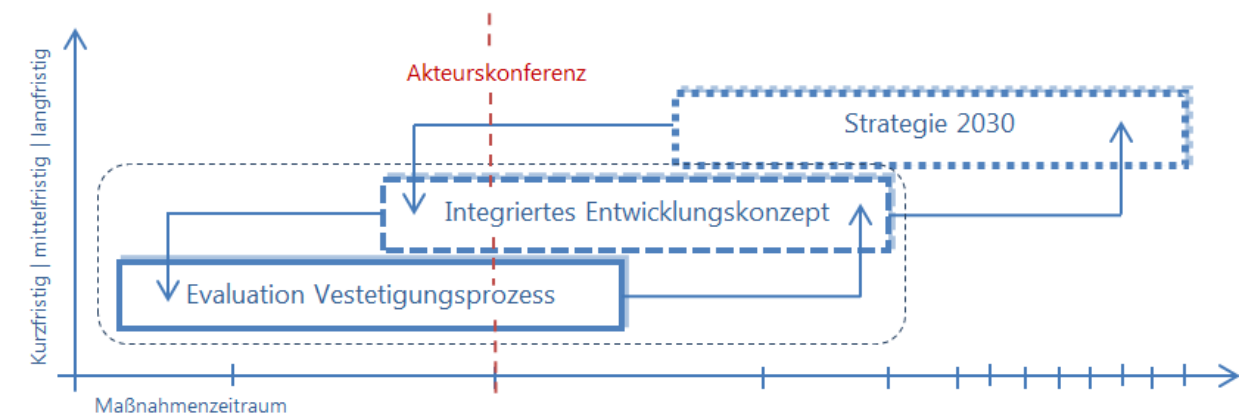
Arbeitsgruppe 3 - Stadtteileben (Kathrin Feldmann und Andre Schwarz)

Arbeitsgruppe 4 - Lokale Ökonomie (Dirk Maischack und Thomas Hartmann)

Arbeitsgruppe 5 - Partizipation / Öffentlichkeitsarbeit (Karin Juhasz)

Abschlussdiskussion

Ausklang mit Kaffee und Kuchen | ab 14:00 Uhr



## ARBEITSGRUPPE 1 - NACHHALTIGES WOHNEN

Handlungsfeld III: Städtebau und Nachhaltiges Wohnen und

Handlungsfeld VIII: Mobilität & Verkehr

Handlungsfeld XIII: Klimaschutz & Resilienz



# Schlaatz heute

INTEGRATION IST NICHT AUSREICHEND  
STÄDTEBAULICH SCHWÄCHELND  
ANKUNFTSORT IN POTSDAM  
HÄUFIG DURCHGANGSORT  
VIELE VORURTEILE  
BESSER ALS SEIN IMAGE  
SICHERT WOHNRAUMVERSORGUNG  
DICHT  
SCHLAATZER MENSCHEN  
INTERNATIONALSTER TEIL POTSDAMS

MIT ENERGIE UND WASSER VERSORGT  
NUR WOHNEN  
ENTWICKLUNGS UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF  
KEINE ZENTRUM IM KIEZ  
GRÜN DICHT ZENTRAL  
EIN STADTTEIL IN DEM ES SICH LEBEN LÄSST  
ORT FÜR HAUSHALTE MIT WENIG GELD  
SOZIALER BRENNPUNKTE  
GRÜNE ECKEN  
HOCHGEWACHSENE BÄUME  
WOHNUNGEN NICHT ATTRAKTIV  
EIN OPTISCH WENIG ANSPRECHENDER ORT  
GEFÄHRLICHE ECKEN  
HEIMAT FÜR VIELE TIERE  
MENSCHEN MIT GERINGEM EINKOMMEN  
STÄRKER  
SCHLECHTES IMAGE  
MÜLL  
VORREITER IM KLIMASCHUTZ  
MIT VIELEN CHANCEN ABER AUCH PROBLEMEN  
ÖFFENTLICHE RESSOURCEN STEHEN IN ERHEBLICHEM UMFANG BEREIT

# Schlaatz 2030

GÜNSTIGER WOHNRAUM  
IDENTITÄT  
LEBENDIGES ZENTRUM IM KIEZ  
EIN SICHERER SAUBERER STADTTEIL  
GRÜNER DICHTER ZENTRAL

MODERNE ELEKTROMOBILE INFRASTRUKTUR  
SAUBER BUNT UND MULTIKULTI UND ÖKOLOGISCH  
ÖKOLOGISCH SOZIAL AUSGEWOGENE NÜTZUNGSMISCHUNG  
HEIMAT FÜR VIELE TIERE  
EINE GRÜNE STADT IN DER STADT  
LEBENSWEIT GESUND BIETET FÜR ALLE ALTERSGRUPPEN EIN ZU HAUSE  
ENTSPANNTER KIEZ  
NEUE GEMEINSCHAFTLICHKEIT  
SMART MIT RESSOURCEN UMGEHEN  
EIN STADTTEIL IN DEM AUCH MENSCHEN MIT GERINGEM EINKOMMEN GUT LEBEN  
EIN STADTTEIL IN DEM ES SICH GUT LEBEN LÄSST  
EIN STADTTEIL IN DEM ÖFFENTLICHE UND BÜRGERSCHAFTLICHE RESSOURCEN BEFRIEBSTEHEN  
VON BEWÄHNEN AUS FÜR GERINGES WERKZEUG ANNAHMEN UND ALLEIT  
EIN WICHTIGER TEIL POTSDAM DER ZEIGT WIE MISCHUNG FUNKTIONIERT FÜR JUNG/ALT WOHNEN/ARBEIT REICH/ARM  
EIN STADTTEIL MIT HOHER IDENTIFIKATIONS-KRAFT  
ÖKOLOGISCHES VORBILD KLIMAANGEPASST  
VORREITER IM KLIMASCHUTZ DER ANDERE STADTTEILE MITGENOMMEN HAT  
EIN STADTTEIL IN DEM 2te MODERNISIERUNGSWELLE AUF BEDÜRFNISSE ÄLTEREN SOZIAL SCHWACHE EINGEHT  
EIN ENERGETISCH SANIERTER STADTTEIL

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																			
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf														
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“											
<b>AG 1 - Handlungsfeld III: Nachhaltiges Wohnen und Städtebau</b>																						
I	<b>Gemeinsames abgestimmtes Handeln</b>																					
I-1		Erarbeitung einer gemeinsamen Konzeption/Strategie für den Stadtteil					10					1	1	5	3							
I-2		Intensiverer Einbezug der Wohnungsunternehmen in Netzwerk der Akteure					10					9	1									
I-3		Diskussion über Verdichtung und Freiraum					10							2	8							
II	<b>Nachhaltige Wohnangebote für unterschiedliche Zielgruppen sichern</b>																					
II-1		Schaffung guter Wohnbedingungen für alle Bewohnerinnen, zielgruppen- und altersübergreifend					10						3	5	2							
III	<b>Sozialverträgliche Sanierung</b>																					
III-1		Begleitung und Unterstützung der Mieter bei der Sanierung					9	1				6	1	2								
III-2		Neue Förderprogramme				7	3							2	8							
III-3		Nutzung Wohnungsbauförderung		1	4	4	4	1				3	4	2								
III-4		Nutzung von Fördermitteln zur Gebäudesanierung/ energ. Sanierung		1	4	4	4	1				5	3	1								
IV	<b>Städtebaulich verträglicher Neubau von Wohnungen</b>																					
IV-4		Bedarfsgerechte Versorgung und Qualifizierung von sozialen Infrastrukturen				1	9					3	6		2							
IV-3		Angemessener Erhalt der Freiflächen und qualitativer Ausgleich				3	7					6	1	2	1							
IV-1		Ausarbeitung/Überarbeitung eines städtebaulichen Konzeptes				3	7					3	3		4							
IV-2		Planungsrechtliche Sicherung über die Aufstellung des B-Plan 138				6	2	2					2	3	2							
		„Schulband“ (südlich) weiterentwickeln				3	2						1	4								
V	<b>Wohnungsverlust präventiv entgegenwirken</b>																					

V-1		Etablierung und Qualifizierung von Beratungsangeboten			4	6		3	7		
VI	<b>Beseitigung städtebaulicher Missstände</b>										
VI-1		<i>Nutzungsmischung</i>			2	8			3	7	
VI-2		<i>System öffentlicher und privater Freiräume</i>			7	5		1	3	8	
VI-3		Neuentwicklung und energetische Sanierung der Gebäude und Flächen		1	5	4			4	5	1

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD											
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf						
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“			
<b>AG 1 - Handlungsfeld VIII: Verkehr und Mobilität</b>														
I	<b>Verbesserung / Qualifizierung Fuß- und Radverkehr</b>													
I-1		Radweg Horstweg			1	8	1		3	5				
I-2		<i>Verbindung zu neuen Schulen (HMA, Kulturbodendeponie, Schulachse)</i>			5	3			2	6				
I-3		Wetzlarer Straße / Nuthebrücke			5	1	4			2	2	1		
I-5		Erneuerung Fußgängerbereich zwischen Magnus-Zeller-Platz und Schilf- hof			4	1	4			2	1	2		
I-4		Einheitliche, abgestimmte Gehweggestaltung (Pflasterkonzept)		4	2	2	1			4	1	3		
I-6		Umgestaltung der Wegebeziehung zwischen Nussbaum-weg und Fami- lienzentrum			2		6			2		1		
II	<b>Verbesserung / Qualifizierung Verkehrsflächen</b>													
II-1		<i>Barrierefreiheit im öffentlichen Raum</i>				10			2	4	3	1		
II-2		<i>Innovatives Mobilitätskonzept</i>			2	8			2	4	3	1		
II-3		Stellplatznachweise im Zuge einer Nachverdichtung sichern, Abgleich mit innovativen Mobilitätskonzept nötig			1	7					2	7		
II-4		Erneuerung der Straße An der Alten Zauche einschließlich Qualifizierung der Querungsmöglichkeiten an ÖPNV-Haltepunkten			7		2			6				

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD											
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf						
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“			
<b>AG 1 - Handlungsfeld XIII: Klimaschutz und Resilienz</b>														
I	<b>Klimaanpassung</b>													
I-1		Mehr Grünflächen		4	3	2			3	1	3	2		
II	<b>Energieeffizienz</b>													
II-1		Fernwärme (FW) grün und solidarisch finanziert durch alle FW-Kunden der Stadt			3	7				3	7			

Bisherige  
Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild  
der Arbeitsgruppe dazu

ZIELE UND MASSNAHMEN	Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbereitschaft			
	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
Angemessener Erhalt der Freiflächen und qualitativer Ausgleich									
<i>Handlungsfeld I</i> Sicherung der Versorgung mit sozialen Infrastrukturen <b>+ QUALIFIZIERUNG</b> "Schulachse" mit Gymn. sch. weiterentwickeln									
Abmilderung von Wohnungerverlust präventiv entgegenwirken									
Etablierung und Qualifizierung von Beratungsangeboten									
Beseitigung städtebaulicher Missstände									
Neuentwicklung und energetische Sanierung der Gebäude und Flächen									
<b>Handlungsfeld III</b>									
Fernwärme grüne und solidarisch finanziert durch alle FW-Kunden der Stadt									
Mehr Grün Klimaanpassung									
System öffentl. Verkehr + private Mobilitätsdienste									

"Klares Ding!" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlaatz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" – Hier könnten Konflikte schlummern, an dem Thema müssen wir nochmal – ich erwarte Diskussionsbereitschaft (unabhängig meiner eigenen Meinung).

Bisherige  
Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild  
der Arbeitsgruppe dazu

ZIELE UND MASSNAHMEN	Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbereitschaft			
	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>Handlungsfeld VIII: Verkehr und Mobilität</b>									
Verbesserung / Qualifizierung Fuß- und Radverkehr									
Wetzlerer Straße / Nüthenrücke									
Radweg Horstweg									
Umgestaltung der Wegebeziehung zwischen Nussbaumweg und Familienzentrum									
Erneuerung Fußgängerbereich zwischen Magnus-Zeller-Platz und Schloßhof									
Einheitliche, abgestimmte Gehweggestaltung (Pflasterkonzept)									
<i>Verbindungen zu neuen Schulen (HPPA, Kulturbld. / Schulachse)</i>									
Verbesserung / Qualifizierung Verkehrsflächen									
Erneuerung der Straße An der Alten Zauche einschließlich Qualifizierung der Querungsmöglichkeiten an ÖPNV-Haltestellen									
Stellplatznachweise im Zuge einer Nachverdichtung sichern, Abgleich mit innovativen Mobilitätskonzept nötig									
<b>Handlungsfeld IX</b>									
<b>INNOVATIVES MOBILITÄTSKONZEPT</b>									
<b>Baumfreie Barrierefreiheit in öffentl. Raum</b>									

"Klares Ding!" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlaatz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" – Hier könnten Konflikte schlummern, an dem Thema müssen wir nochmal – ich erwarte Diskussionsbereitschaft (unabhängig meiner eigenen Meinung).

Arbeitsgruppe: 1

## Wie geht's weiter?

1. Beim Treffen im Herbst 2018 arbeiten wir an:

S. Ergebnisse

Ggf. Bezug zu Offene Fragen oder weitere besprochene / identifizierte Themen

2. Bis dahin (vor Treffen im Herbst 2018) wollen wir

uns als AG 1-2 Mal auf Arbeitsebene treffen

"Hausaufgaben" erledigen

und zwar:

• Bewertung Ergebnisse vom 04.05  
• Rückmeldung für Treffen Herbst 2018

Konkretisierung / Arbeitspakete / Termin? (wenn zutreffend)

3. Abstimmung / Austausch mit anderer AG vonnöten?

nein

ja, mit dieser:

ALLEN gem. Projektstruktur

• innovatives Projekt design erforderlich  
• Experten in Projektgruppen  
• Zusammenführung mit ALLEN



## **ARBEITSGRUPPE 2 - FREIRAUM**

Handlungsfeld IV: Wohnumfeld, Freiraum und Natur

Handlungsfeld V: Ordnung & Sauberkeit



# Schlaatz heute

GRÜNES MULTIKULTI WOHNGBIET MIT VIEL POTENTIAL  
**WOHNQUARTIER DER GEGENSÄTZE**  
STARKE PROBLEME BEI INTEGRATION MÜLL UND SICHERHEIT  
**GÜNSTIGSTEN MIETEN** **GÜNSTIG**  
PROBLEME TROTZ VIELER MAßNAHMEN ZUR FREIRAUMGESTALTUNG  
**FEHLENDE IDENTIFIKATION** **VIELE BÄUME**  
MITTLERWEILE EINE GRÜNE NATUROASE **TROTZ UNTERSCHIEDLICHER BIOGRAFIEN GEMEINSAM LEBEN**  
**INSELSTADTTEIL** **BUNT UND AUSBAUFÄHIG**  
NEUE BAUTEN ALTE OLLE BAUTEN **DER SCHLAATZ IST FÜR MICH HEUTE EIN BUNTER STADTTEIL ABER MIT SEHR VIELEN PROBLEMEN**  
**ICH SUCHE EINE WOHNUNG ABER NICHT IM SCHLAATZ** **EIN SEHR HETEROGENER STADTTEIL**  
GRÜNFLÄCHEN **EINSATZORT UND ARBEITSGEBIET**  
BAUSUBSTANZ AUS DEN 80 JAHREN **BUNT JUNG ABER SCHMUTZIG**  
**WOHNRAUM UND INFRASTRUKTUR ZU LASTEN VON FREI GRÜN UND FREIZEITFLÄCHEN**  
**WOHNGBIET MIT VIEL SPERRMÜLL** **FACETTENREICH** **GRÜN UND MÜLL**  
**POLARISIERENDER STADTTEIL** **NUTHENÄHE**  
SPANNENDER STADTTEIL MIT GANZ UNTERSCHIEDLICHEN MENSCHEN  
**VIelfALT ALS STÄRKE UND PROBLEM**  
**JEDER TAG UND JEDES HAUS IST ANDERS**

# Schlaatz 2030

INDIVIDUELL GESTALTET UND ZUKUNFTSORIENTIERT  
VORZEIGEBEZIRK GEGLÜCKTER UND GELEBTER INTEGRATION  
**GUTER RUF** **SAUBERKEIT**  
VERNETZTER UND MIT MEHR AKZEPTANZ DER BEWOHNERSCHAFT **IMMER NOCH JUNG ABER SAUBER**  
**VIELE WOHNFORMEN ALTERSGERECHT FAMILIEN WGS**  
**EIN MODELLSTADTTEIL FÜR ÖKOLOGISCHE BILDUNG**  
**BUNTER UND GRÜNER STADTTEIL** **GELUNGENER MIX MENSCHEN BAUTEN NATUR**  
**IMMER NOCH BUNT ABER MIT BESSEREM IMAGE** **QUARTIER POTSDAMS OHNE BESONDEREN FÖRDERBEDARF**  
**KREATIVE LEBEN GERNE IM SCHLAATZ WEIL HIER FREIRÄUME UND INNOVATIONSBEREITSCHAFT** **INTEGRATION WIRD NICHT MEHR IM VORDERGRUND STEHEN DA ER ZUR GESELLSCHAFTLICHEN AUFGABE GEHÖRT**  
**MEHR ÖFFENTLICHES LEBEN ALS HEUTE**  
**URBAN GARDENING UND UMGESTALTETE FREIFLÄCHEN**  
**BUNTER STADTTEIL MIT VIELEN FACETTEN** **MENSCHEN MIT AUTOS DÜRFEN HIER AUCH WOHNEN OHNE ERHÖHTE AUFWENDUNGEN**  
**GEORDNETE STRUKTUREN**  
**ÖFFNUNG ZU ANDEREN WOHNGBIETEN** **WO MENSCHEN GERNE WOHNEN**  
**WENIGER MÜLL** **MIT HOHER ARTENVIELFALT**  
**FÜR VIELE MENSCHEN IM STADTTEIL DAS AUTO WICHTIG FÜR DEN BERUF**

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																			
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf														
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“											
<b>AG 2 - Handlungsfeld IV: Wohnumfeld, Freiraum und Natur</b>																						
I		<b>Erhalt und Pflege privater und öffentlicher Spiel-, Sport- und Freiflächen</b>					4					1				1						
I-1		Prüfung Einsatz weiterer Mittel zur bedarfsgerechten Grünflächeninstandhaltung und -pflege					4														1	
I-3		Flächen für Gewerbe					3									2						
I-4		Parkraumbewirtschaftung					3									3					3	
I-5		Begrenzung der Auswirkung durch Wohnungsneubau auf Grün- und Freiflächen auf ein verträgliches Maß					2									1					2	
I-6		Erhalt und regelmäßige Pflege privater und öffentlicher Spiel-, Sport- und Freiflächen					2					1										
II		<b>Gestaltung, Qualifizierung und Vernetzung private Wohnhöfe und des öffentlichen Raumes</b>																				
II-1		Gebäudenahe Grünflächen für Mieter zur Nutzung vorhalten				2	4					1			1							
II-2		Mietergärten				2	3					1	1									
II-3		Erhalt wichtiger Freiflächenstrukturen bei Nachverdichtung					3			1					1						3	
II-4		Qualifizierung der Beleuchtungssituation					3						1									
II-5		Gestaltung der Wohnhöfe				4	1															
II-6		Gehweg-Instandhaltung /Gestaltung				3	2					1										
II-7		„Markante“ Orte für Identifikation / Orientierung (Kunst am Bau bzw. öffentlichen Raum)				3	1						1									
II-8		„Wildnisinsel“ für Artenvielfalt (Rücknahme Grünflächenpflege)				2	1						2		1						1	
II-9		Orientierung					1															
II-10		Modellstadtteil ökologische Bildung					1									1						
II-11		Abgrenzung Spielplätze									3					1						
II-12		Mitmach-Aktionen									2					2						
II-13		Hundenspielplatz (Auslauf)	1													1						
II-14		Vernetzung der umliegenden Freiräume											1									

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD															
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf										
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“							
<b>AG 2 - Handlungsfeld V: Ordnung und Sauberkeit</b>																		
I	<b>Verbesserung Ordnung und Sauberkeit</b>																	
I-1		<i>Umweltbildung</i>			2	7				2								
I-2		<i>Etablierung von Kiezhausmeister</i>			1	6				1	2							
I-3		<i>Öffentlichkeitsarbeit / Aufklärung</i>			5	4				2								
I-4		<i>Kümmerer vor Ort</i>			3	4				1								
I-5		<i>Personelle Stärke Ordnungsamt</i>			2	4												
I-6		<i>Sauberkeitsaktionen</i>			2	4												
I-7		<i>Permanente Präsenz</i>				4				1			1					
I-8		<i>Sprayerwand</i>		2	2	2									1			
I-9		<i>Regelmäßige gemeinsame Begehung</i>		1	1	2												
I-10		<i>Mitmach-Aktionen</i>			2	2												
I-11		<i>Qualifizierung jährlicher Stadtteilputz</i>			1	2					1		2					
I-12		<i>Prüfung Müllstandplätze</i>		1	3	1				2								
I-13		<i>Tauschbörse Sperrmüll</i>	1		4	1					1							
I-14		<i>Konzept zur Bewirtschaftung von Abfallbehältern und Tütenspendern</i>			3	1				1								
I-15		<i>Fortführung der gemeinsamen Grünflächenbewirtschaftung</i>			1	1				2			2					
I-16		<i>Reinigungs-klasse Stadtplatz</i>		1	2													
I-17		<i>Minimierung Ruhestörungen im öffentlichen Raum</i>		1														1
I-18		<i>Erkennbarkeit Ansprechpartner</i>			1													

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding!" - Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlätz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nächster ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurs-konsens.

"Heißes Eisen!" - Hier könnten Konflikte schummern, an das Thema müssen wir nochmal ran - Ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung)

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>- Handlungsfeld IV: Wohnumfeld, Freiraum und Natur</b>										
<b>Erhalt und Pflege privater und öffentlicher Spiel-, Sport- und Freiflächen</b>										
	Erhalt und regeln: Pflege privater und öffentlicher Spiel-, Sport- und Freiflächen				●		●			
	Prüfung Einsatz weiterer Mittel zur bedarfsgerechten Grünflächenzustandhaltung und -pflege				●		●			
	Begrenzung der Auswirkung durch Wohnungsbau auf Grün- und Freiflächen auf ein verträgliches Maß				●				●	
	<b>Flächen für Juwele</b>				●				●	
	<b>Vorsicht Außenbewirtschaftung (ausgewählte Areale)</b>				●				●	
<b>Gestaltung, Qualifizierung und Vernetzung private Wohnhöfe und des öffentlichen Raumes</b>										
	Erhalt wichtiger Freiflächenstrukturen bei Nachverdichtung				●				●	
	Qualifizierung der Bewirtschaftungssituation				●				●	
	Gestaltung der Wohnhöfe				●				●	
	Vernetzung der umliegenden Freiräume				●				●	
	Erhalt wichtiger Freiflächenstrukturen bei Nachverdichtung				●				●	
	<b>Ordnung</b>				●				●	

Modellskizzen z.B. Bilder

Tiefengärten

Wildnis Inseln für Artenvielfalt (Ausbau Grünflächenfläche)

hausnahe Grünflächen für Mieter zur Nutzung vorhalten

"markante" Orte für Identifikation/Orientierung (Kunst)

Schnur-Islandhaltung

Hunde spielplatz / Auslauf

Abgrenzung Spielplätze

Mitmach-Aktionen

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
	Tiefengärten				●		●			
	Wildnis Inseln für Artenvielfalt (Ausbau Grünflächenfläche)				●				●	
	hausnahe Grünflächen für Mieter zur Nutzung vorhalten				●				●	
	"markante" Orte für Identifikation/Orientierung (Kunst)				●				●	
	Schnur-Islandhaltung				●				●	
	Hunde spielplatz / Auslauf				●				●	
	Abgrenzung Spielplätze				●				●	
	Mitmach-Aktionen				●				●	

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding!" - Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlätz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nächster ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurs-konsens.

"Heißes Eisen!" - Hier könnten Konflikte schummern, an das Thema müssen wir nochmal ran - Ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung)

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>- Handlungsfeld V: Ordnung und Sauberkeit</b>										
<b>Verbesserung Ordnung und Sauberkeit</b>										
	Konzept zur Bewirtschaftung von Abfallbehältern und Titenspendern				●		●			
	Fortführung der gemeinsamen Grünflächenbewirtschaftung				●		●			
	Regelmäßige gemeinsame Bepflanzung				●				●	
	Minimierung Ruhestörungen im öffentlichen Raum				●				●	
	Qualifizierung jährlicher Stadteiputz				●				●	
	Etablierung von Kleinhäusmeister				●				●	
	<b>Tauschbörse Sperrmüll</b>				●				●	
	<b>Vierstimmiger vor Ort</b>				●				●	

Prüfung Parkstandsplätze

Reinigungsstelle Stadtpark

Sauberkeitsaktionen

Permanente Präsenz

Umweltbildung

Sprayerwand

Öffentlichkeitsarbeit / Aufklärung

Personelle Stärke Ordysanz

Erkennbarkeit Ansprechpartner

Mitmach-Aktionen

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
	Prüfung Parkstandsplätze				●		●			
	Reinigungsstelle Stadtpark				●				●	
	Sauberkeitsaktionen				●				●	
	Permanente Präsenz				●				●	
	Umweltbildung				●				●	
	Sprayerwand				●				●	
	Öffentlichkeitsarbeit / Aufklärung				●				●	
	Personelle Stärke Ordysanz				●				●	
	Erkennbarkeit Ansprechpartner				●				●	
	Mitmach-Aktionen				●				●	

Arbeitsgruppe: 2

## Wie geht's weiter?

1. Beim Treffen im Herbst 2018 arbeiten wir an:

- gezielte Themen Schwerpunkten
- Handlungsansätze definieren
- Verantwortlichkeiten

Ggf. Bezug zu Offene Fragen oder weitere besprochene / identifizierte Themen

2. Bis dahin (vor Treffen im Herbst 2018) wollen wir

- uns als AG 1-2 Mal auf Arbeitsebene treffen *im September (2-3 Wochen vor Sitzung)*
- "Hausaufgaben" erledigen

und zwar:

*=> Splitting der zu Handlungsfelder*

- Stachlspinnen -> Evaluation der Grünfachungsfelder*
- K. Bischer -> ökologische Bildung*
- T. Stute*
- L. Maas -> Gestaltung Hortanlagen / Beteiligung Bewohner*
- Peulert / Rothe -> Anbindung zu Spielplätzen (Kleiner Spielplätze)*

Konkretisierung / Arbeitspakete / Termin? (wenn zutreffend)

3. Abstimmung / Austausch mit anderer AG vonnöten?

- nein
- ja, mit dieser:

*wird alles zu einzelnen Themen / Maßnahmen*

## ARBEITSGRUPPE 3 - STADTTEILLEBEN

Handlungsfeld I: Stadtteilleben, -arbeit und -kultur

Handlungsfeld II: Soziales und Gesundheit

Handlungsfeld VI: Soziale Infrastruktur

Handlungsfeld VII: Schule und Bildung



VERMÜLLTE SPORTFLÄCHE MIT EIGENTLICH TOLLEN BEDINGUNGEN  
EIN STADTTEIL IN DEM DIE BÜRGER VERTRÖSTET WERDEN  
PROBLEME BEKANNT DOCH WENIGE LÖSUNGSANSÄTZE

SINKENDE MOTIVATION FÜR ALLGEMEINWOHL  
VIELFALT AN EINRICHTUNGEN AM PERSONELLEN LIMIT  
EIN STADTTEIL DER MÜDE MACHT ABER TROTZDEM EINE SPANNENDE HERAUSFORDERUNG IST

FEHLENDE OFFENE RÄUME

NICHT BEDARFSGERECHT AUSGESTATTETE EINRICHTUNGEN UM ANFORDERUNGEN GERECHT ZU WERDEN  
WACHSENDER STADTTEIL

EIN STADTTEIL MIT VIEL ENGAGEMENT  
GROSSE ÖFFENTLICHE SPORTFLÄCHEN MIT ERWEITERUNGSPOTENZIAL UND ERNEUERUNGSBEDARF

HOHE FLUKTUATION

BEDARF BEI VERÄNDERUNGEN MEHR MITTEL

EIN STADTTEIL MIT EINEM KUNST- UND KULTURZENTRUM  
VERWALTUNG DIE GUTE KOMMUNIKATION MIT DEN BÜRGERN INITIIERT

SAUBERER STADTTEIL

STADT HAT SICH ZUM SCHLAATZ BEKANNT

EIN TEIL DER STADT

ERHALT DER KLEINGÄRTEN

JUNGE ELTERN DIE ALS KINDER ZUM THEMA UMWELT UND MÜLL KOMPETENZEN ERWORBEN HABEN

BEDARFSGERECHTE SCHULPLÄTZE

KONZEPTIONELL OFFENE RÄUME



ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																	
Lfd.Nr.		Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf												
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“									
<b>AG 3 - Handlungsfeld I: Stadtteilarbeit, Stadtleben, Stadteilkultur</b>																				
I		<b>Unterstützung der Stadtteilarbeit</b>																		
I-1		Langfristige Unterstützung durch Quartiersmanagements					6													
I-2		Fortführung Budget Integration und Nachbarschaft sowie Anpassung an Bedarf					6													
I-3		Sozialarbeit in der „Schatztruhe“ als offener Treff					4													
I-4		Kommunikationswege effektiver nutzen strukturieren und organisieren					5													
I-5		Format des „Maerker“ als Kommunikationsmittel Bürger/Träger /Zuständige nutzen (Information und Austausch Akteure)					2													
I-6		Evaluation und nutzerspezifische Werbung für Aktionsfonds			1															
II		<b>Stadtleben, Nachbarschaft und Integration fördern</b>																		
II-1		Umsetzung der Ziele des Integrationskonzeptes					4													
II-2		Sicherung und Erhalt des Kiez Cafés					4		1											
II-3		Aufbau eines Quartiersfonds nach Analyse des Bedarfs			1		4													
II-4		Nachbarschaft zusammenbringen					4													
II-5		Altern- und Seniorenarbeit					4													
II-6		Elternarbeit intensivieren bzw. aufbauen (Eltern = Zielgruppe)					3													
II-7		Erhalt Mieterclub und Übertragung auf andere Wohngebäude					3		1											
II-8		Weiterführung jährliches Stadtteilstfest	1		1		1													
II-9		Stadtteilweite Kampagne zur Steigerung Umweltbewusstsein (Stadtteilpotential nutzen und Akteure zusammenbringen, z.B. Ökoloabe, Umweltschule etc.)					1													
II-10		„Offene Einrichtung/Treff“ als konzeptionell offener Raum (inkl. Café) basierend auf Bedarfsanalyse der Bewohner																		

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf											
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“								
<b>AG 3 - Handlungsfeld II: Soziales und Gesundheit</b>																			
I	<b>Soziale Stabilisierung des Stadtteiles</b>																		
I-1		Entwicklung einer integrierten Strategie zur sozialen Stabilisierung und Vermeidung von Segregation					5												
I-3		Reduzierung der Zuweisung Geflüchteter und Leistungsempfänger					4												
I-2		Mieterberatung und Umzugsmanagement im Falle von Sanierung und Neubau			1		1												
II	<b>Gesundheitsförderung</b>																		
II-4		Erhalt und bedarfs-gerechte Ausstattung der Sport-, Spiel und Bewegungsflächen					4												
II-5		Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub					3												
II-1		Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub					3												
II-2		Ausarbeitung konkreter Angebote und Maßnahmen auf Quartiersebene zur Gesundheitsprävention					1												
II-3		Förderung Früherkennung und Vorsorge																	

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																		
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf													
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“										
<b>AG 3 - Handlungsfeld VI: Soziale Infrastruktur</b>																					
I		<b>Erhalt der zentralen Begegnungsorte</b>																			
I-1		Bedarfsgerechte Instandhaltung und Wartung					5														
I-2		Investitionen Bürgerhaus Am Schlaatz					5														
II		<b>Bedarfsgerechte personelle und finanzielle Ausstattung</b>																			
II-1		Modell: Kiezhausmeister			1		9														
II-2		Regelmäßiger Austausch und Evaluation der Angebote und der Nachfrage					5														
II-3		Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub			1		4														
II-4		Partizipation der Bewohner in Bedarfsbestimmung					2														
II-5		Förderung Früherkennung und Vorsorge					1														
II-6		Erhalt und bedarfsgerechte Ausstattung der Sport-, Spiel und Bewegungsflächen					1														
II-7		<i>Aushandlung finanzieller und personeller Ressourcen für die Einrichtungen mit den zuständigen Organisationseinheiten (z.B. Jugendamt)</i>																			

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																		
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf													
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“										
<b>AG 3 - Handlungsfeld VII: Bildung und Schule</b>																					
I		<b>Erhalt und weitere Modernisierung der Einrichtungen und Anpassung an künftige Bedarfe</b>																			
I-1		Abschluss der Sanierung der Gesamtschule Am Schilfhof					4														
I-2		Umgestaltung des Schulhofs der Gesamtschule Am Schilfhof 3.BA					2														
I-3		Einrichtung einer weiterführenden Schule			1																
I-4		Sanierung / Erweiterung der Turnhalle der Gesamtschule Am Schilfhof																			
I-5		Umgestaltung des Vorplatzes der Turnhalle der Gesamtschule Am Schilfhof																			
I-6		Bedarfsgerechte Instandhaltung																			
II		<b>Bedarfsgerechte personelle und finanzielle Ausstattung und Konzeption</b>																			
III-1		Schulsozialarbeit					4														
III-2		Bildungsbegleitung der Eltern					3														
III-3		Am Bedarf orientierte finanzielle, personelle und ggf. auch räumlichen Ausstattung					1														
III-4		Sprachmittler					1														
III-5		Willkommensklassen					1														
III-6		Umsetzung des Gesamtkonzeptes Schule – Jugendhilfe					1														
III-7		Schulungs- und Beratungsangebote des Personals			1																
III		<b>Öffnung Kitas und Schulen in den Stadtteil</b>																			
		<i>Kooperation als Schule mit Wohnungswirtschaft wiederbeleben</i>					1														
		<i>Kooperation der Schulen um das Umfeld sauberer zu halten; Bereitstellung von Arbeitsmaterialien</i>					1														
III-1		Projekte mit anderen Einrichtungen im Quartier																			
III-2		Mitwirkung Kitas und Schulen im RAK																			

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaiz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen" – Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran – ich erwarte Diskussionsbedarf [unabhängig meiner eigenen Meinung].

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf				
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"	
<b>3 - Handlungsfeld I: Stadtteilarbeit, Stadtteilleben, Stadtteilkultur</b>											
<b>Unterstützung der Stadtteilarbeit</b>											
	Evaluation und nutzerspezifische Werbung für Aktionfonds				●						
	Fortführung Budget Integration und Nachbarschaft sowie Anpassung an Bedarf				●●●●●						
	Langfristige Unterstützung durch Quartiersmanagements				●●●●●						
<b>Stadtteilleben, Nachbarschaft und Integration fördern</b>											
	Umsetzung der Ziele des Integrationskonzeptes				●●●●●						
	Sicherung und Erhalt des Kiez Cafés				●●●●●						
	Einheit Mehrzweck und Übertragung auf andere Wohngebäude				●●●●●						
	Wahrnehmung jährliches Stadtteilst	●									
	Aufbau eines Quartiersfonds nach Analyse des Bedarfs				●●●●●						

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaiz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen" – Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran – ich erwarte Diskussionsbedarf [unabhängig meiner eigenen Meinung].

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf				
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"	
<b>- Handlungsfeld II: Soziales und Gesundheit</b>											
<b>Soziale Stabilisierung des Stadtteiles</b>											
	Entwicklung einer integrierten Strategie zur sozialen Stabilisierung und Vermeidung von Segregation				●●●●●						
	Mietberatung und Unzulagsmanagement im Falle von Sanierung und Neubau				●						
	Reduzierung der Zuweisung Geflüchteter und Leistungsempfänger				●●●●●						
<b>Gesundheitsförderung</b>											
	Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub				●●●●●						
	Ausarbeitung konkreter Angebote und Maßnahmen auf Quartiersebene zur Gesundheitsprävention				●●●●●						
	Förderung Früherkennung und Vorsorge				●●●●●						
	Erhalt und bedarfsgerechte Ausstattung der Sport-, Spiel- und Bewegungsfächen				●●●●●						
	Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub				●●●●●						

Erhalt und weitere Modernisierung der Einrichtungen und Anpassung an künftige Bedarfe

	Abschluss der Sanierung der Gesamtschule Am Schießhof				●●●●●						
	Bedarfsgerechte Instandhaltung				●●●●●						
	Umgestaltung des Schulhofs der Gesamtschule Am Schießhof 3 BA				●●						
	Sanierung / Erweiterung der Turnhalle der Gesamtschule Am Schießhof				●●						
	Umgestaltung des Vorplatzes der Turnhalle der Gesamtschule Am Schießhof										
	OPTON: Einrichtung einer weiterführenden Schule		●								
<b>Bedarfsgerechte personelle und finanzielle Ausstattung und Konzeption</b>											
	Am Bedarf orientierte finanzielle, personelle und ggf. auch räumliche Ausstattung				●						
	Sprechzimmer				●						
	Schulungs- und Beratungsangebote des Personals				●						
	Bildungsbegleitung der Eltern				●●●●●						
	Willkommensklassen				●●●●●						
	Schulsozialarbeit				●●●●●						
	Umsetzung des Gesamtkonzeptes Schule – Jugendliche				●						

Erhalt der zentralen Begegnungsorte

	Bedarfsgerechte Instandhaltung und Wartung				●●●●●						
	Investitionen Bürgerhaus Am Schwaiz				●●●●●						
<b>Bedarfsgerechte personelle und finanzielle Ausstattung</b>											
	Regelmäßiger Austausch und Evaluation der Angebote und der Nachfrage				●●●●●						
	Partizipation der Bewohner in Bedarfsbestimmung				●●●●●						
	Förderung Früherkennung und Vorsorge				●						
	Erhalt und bedarfsgerechte Ausstattung der Sport-, Spiel- und Bewegungsfächen				●●●●●						
	Projekte zur Gesundheitsprävention für Kinder und Jugendliche in Zusammenarbeit mit Kitas, Schulen, Jugendclub				●●●●●						
	Modell: Kiezbaumelator				●●●●●						

Nachbarschaft zusammenbringen

Akteure als Vorstufe betriebl. informieren im Stadtteil

Cooperation als Schule um das Umfeld sauberer zu halten. Bereitstellung von Handschuhen, Müllsäcken

Sauberkeit durch Engagement der Bewohner steigern, wenn Müllbehälter da sind!

Cooperation intensivieren bzw. aufbauen

Schularbeit in der "Schulstunde" als offenes Treff

Maerker unter dem Kommunikationsaspekt mit dem Bürger / Zuständigen prüfen

Anhandlung finanzieller und personeller Ressourcen für die Einrichtungen z.B. mit Jugendamt

offenes Treff mit Vätern und Müttern

Wirkungsforschung für ...

Cooperation als Schule mit Wohnungswirtschaft wiederbeleben

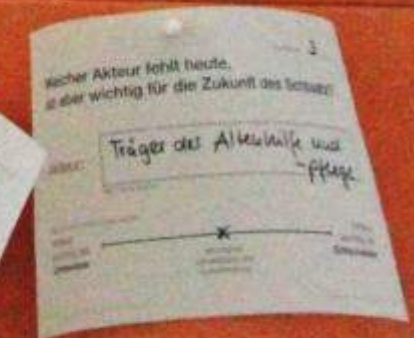
Alten- u. Seniorencare

Kommunikationswege strukturieren und organisieren!

Stadtkonzepte Kampagne um ein Umweltbewusstsein zu stärken (o. wecken) ...

Eingehen auf die Bürger und ihnen die Zusammenhänge erklären -> Kooperationen innerhalb der Zuständigkeiten

Bestehende Kommunikationsstrukturen effektiv oder überflüssig machen



# Wie geht's weiter?

→ Informationsmittel überdenken

1. Beim Treffen im Herbst 2018 arbeiten wir an:

- Anpassung demogr. Wandel (gesamte Stadtteil)
- Soziale Durchmischung (Wohnen, soz. Infrastruktur, Träger, Bildung vs. Konzepte, Wohnlagen)
- Konzeptuell oder Raum für Projekte

Ggf. Bezug zu Offene Fragen oder weitere besprochene / identifizierte Themen

↳ Bedarfe verstehen (Statistik / Prognosen)  
↳ Thema Gesundheit einbeziehen

2. Bis dahin (vor Treffen im Herbst 2018) wollen wir

uns als AG 1-2 Mal auf Arbeitsebene treffen

"Hausaufgaben" erledigen

und zwar:

- Durchdenken / Erstellen  
Formal für Zusammenführung (Akteursstruktur)  
bei Expertise des Stadteils → innerhalb 4 Wochen (Juni)  
↳ Bedarfe + Perspektiven erfassen
- Schlaakto Always realisieren  
→ Plattform für Vision / Strategie  
→ mit Entscheidungsfragen + großen Trägern

3. Abstimmung / Austausch mit anderer AG vonnöten?

nein

ja, mit dieser:

- 1 (Wohnen; Soziale Zusammenhänge)
- 5 (Kooperation des Akteurs)  
Kommunikationsstrukturen

## ARBEITSGRUPPE 4 - LOKALE ÖKONOMIE UND BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG

Handlungsfeld XII: Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung





QUARTIER MIT ZU SCHLECHTEM IMAGE  
GEWINNT MEHR CHARAKTER  
WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG BENÖTIGT QUARTIER MIT VIELEN POTENTIALEN  
MULTIKULTURALITÄT WIE IN KREUZBERG  
MENSCHEN MIT DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN PROBLEMEN  
EIN STÄNDIG WANDELNDER UND BEWEGENDER KIEZ  
SCHLAFSTADT  
1. STADTTEIL 2. BÜRGERHÄUSER  
KEIN MARKTPLATZGESCHEHEN  
IDYLLISCH MIT DER NUTHE  
EIN STADTTEIL DEN ICH NICHT KENNE OBWOHL ICH 20 JAHRE IN POTSDAM WOHNE NUR SELTEN UND DANN DIENSTLICH HIER  
IN DER NACHT UNBEHAGLICHE WOHSIEDLUNG  
BEWOHNER IN DEN WANDELPROZESS INTEGRIEREN  
ATTRAKTIV UND ENTWICKLUNGSFÄHIG MEHR GEWERBETREIBENDE  
MULTIKULTI MEHR FÖRDERN EIN MULTIKULTURELLER LEBENSRAUM  
SZENEKIEZ FÜR JUNG UND ALT  
UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG BENÖTIGT

AUCH ANDERE POTSDAMER KOMMEN GERN VORBEI  
MEHR UNTERNEHMEN UND AKTEURE STADTTEIL MIT HOHER WOHNQUALITÄT  
GEMEINSAM AGIEREN NICHT JEDER FÜR SICH  
GUTE NAHVERSORGUNG MEHR MÜLLEIMER  
NICHT MEHR ALS PROBLEMVIERTEL GENANNT RESTAURANTS VIEL GRÜN  
MEHR NACHTGESCHEHEN  
CAFÉS SICH AUSTAUSCHEN UND MITEINANDER IN KONTAKT TRETEN  
MEHR GEMEINSAMES LEBEN  
BINDUNG AN DEN WOHNORT EIN LEBENSRAUM FÜR WOHNEN ARBEITEN FREIZEIT VERBRINGEN  
CAFÉS UND EINKAUFSMÖGLICHKEITEN FÜR ALLE IM KIEZ  
EIN KIEZ AUF DEN MAN STOLZ SEIN KANN  
MEHR ARBEITSGELEGENHEITEN KEIN NEGATIVES IMAGE  
HOHE VIELFALT MIT EINEM REICHHALTIGEN GEWERBE  
FÜR ALLE GENERATIONEN UND NATIONEN  
VIELE SOZIO-KULTURELLEN ANGEBOTE MEHR GEMEINSCHAFT  
MÄRKTE MARKTTAG FÜR JEDEN

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																		
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf													
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“										
<b>AG 4 - Handlungsfeld XII: Lokale Ökonomie &amp; Beschäftigungsförderung</b>																					
I	<b>Erhalt der zentralen Versorgungsinfrastruktur</b>																				
I-1		Sicherung der Nahversorgung im Südosten des Stadtteils					6				4	2									
II	<b>Vernetzung Gewerbetreibender im Quartier</b>																				
II-4		<i>Wohnungsgesellschaft und Vermieter von Gewerbeflächen als Arbeitgeber</i>					6				6										
II-3		<i>Matching zwischen Teilnehmern der Beschäftigungsförderung und örtlichen Arbeitgebern</i>					6				6										
II-1		Netzwerk der Gewerbetreibenden aufbauen			3	3						6									
II-2		Vertretung der Gewerbetreibenden im Stadteirat			3				3			6									
III	<b>Förderung von Beschäftigung und Perspektiven</b>																				
III-1		Stärkere Öffentlichkeitsarbeit für JUSTiQ und WorkIn					6				3	3									
III-2		Stärkere Vernetzung der relevanten Akteure					6				3	3									
III-3		Fortführung WorkIn					6				6										
III-4		Etablierung der WorkIN Selbsthilfewerkstatt und langfristige Verortung im Stadtteil					6				1	2	3								
III-5		Fortführung JUSTiQ					6				6										
III-6		<i>Entwicklung von Folgeprojekten Beschäftigungsförderung bis 2030</i>					6				4	2									
III-7		<i>Grün- und Gartenbewirtschaftung im Rahmen von öffentlich geförderter Beschäftigung</i>					6				6										
III-8		<i>Entwicklung eines regelmäßig stattfindenden Marktes auf dem Marktplatz</i>					6				6										
III-9		<i>Schlaatz = Arbeitsort Entwicklung / Schaffung von mehr Gewerbeflächen / Cafés / Büroflächen</i>					6				6										

III-10	Etablierung von Kiezhausmeistern für Koordinierung von Gebäudeinstandhaltung und Wohnumfeldpflege			4	2			5	1		
--------	---------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--	---	---	--	--	---	---	--	--

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf				
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"	
<b>- Handlungsfeld XII: Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung</b>											
<b>Erhalt der zentralen Versorgungsinfrastruktur</b>											
	☑ Sicherung der Naturversorgung im Südstadt des Stadteils				●●●●		●●●●	●●●●			
<b>Vernetzung Gewerbetreibender im Quartier</b>											
	Netzwerk der Gewerbetreibenden aufbauen		●●●●	●●●●			●●●●	●●●●			
	Verknüpfung der Gewerbetreibenden im Stadtbereich		●●●●			●●●●					

"Klares Ding!" - Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schlaatz-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" - Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran - ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung).

4  
 Meine Maßnahmenskizze oder  
 Offene Frage (in eine zu erstellende gemeinsame Vision)  
 Matchung zwischen Teil der Beschäftigungsprojekte und örtlichen Arbeitslosen (AG)  
 Schlaatz = Arbeitsort

4  
 Welcher Akteur fehlt heute, ist aber wichtig für die Zukunft des Schlaatz?  
 Akteur: Wohnungsgesellschaft & Vermieter von Gewerbeflächen als Arbeitgeber

4  
 Welcher Akteur fehlt heute, ist aber wichtig für die Zukunft des Schlaatz?  
 Akteur: lokale Gewerbetreibende

4  
 Welcher Akteur fehlt heute, ist aber wichtig für die Zukunft des Schlaatz?  
 Akteur: Anwahrer/Bürger

4  
 Welcher Akteur fehlt heute, ist aber wichtig für die Zukunft des Schlaatz?  
 Akteur: Jobcenter

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf				
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"	
<b>Förderung von Beschäftigung und Perspektiven</b>											
	☑ Öffentlichkeitsarbeit für JUSTO und Workin				●●●●		●●●●	●●●●			
	☑ Vernetzung der relevanten Akteure				●●●●		●●●●	●●●●			
	Fortführung Workin				●●●●		●●●●	●●●●			
	Etablierung der Workin Selbsthilfekarität und langfristige Verortung im Stadteil				●●●●		●●●●	●●●●			
	Etablierung von Kleinstausweisen für Koordination von Gebäudenstandhaltung und Wohnraumpflege		●●●●						●●●●	●●●●	
	Fortführung JUSTO				●●●●		●●●●	●●●●			
	Entwicklung von Folgeprojekten zur Beschäftigungsförderung bis <u>projektiert 2030</u>				●●●●		●●●●	●●●●			

4  
 Meine Maßnahmenskizze oder  
 Offene Frage (in eine zu erstellende gemeinsame Vision)  
 Grün- und Gartenbegrünung im Rahmen von öffentlich geförderter Beschäftigung

4  
 Meine Maßnahmenskizze oder  
 Offene Frage (in eine zu erstellende gemeinsame Vision)  
 Entwicklung eines regelmäßig stattfindenden Marktes auf dem Marktplatz

4  
 Meine Maßnahmenskizze oder  
 Offene Frage (in eine zu erstellende gemeinsame Vision)  
 Entwicklung/Schaffung von mehr Gewerbeflächen / Cafés / Büroflächen

## ARBEITSGRUPPE 5 - PARTIZIPATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Handlungsfeld IX: Vernetzung und Kooperation der Akteure

Handlungsfeld X: Image und Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsfeld XI: Bürgerbeteiligung



STADTTEIL MIT BEISPIELHAFTEN EINRICHTUNGEN  
TOLLE PROJEKTE IN DEN EINRICHTUNGEN  
SCHLECHTES IMAGE GUTER ZUSAMMENHALT  
GÜNSTIGER WOHNRAUM  
ENTWICKELT SICH IN POSITIVER RICHTUNG  
GRÜN UND VIELFÄLTIG  
FREMDBESTIMMT  
MENSCHEN SIND MITTELPUNKT  
EIN STADTTEIL IM DORNROSCHENSCHLAF DESSEN POTENTIAL NOCH WACHGEKÜSST WERDEN DARF  
BESSER ALS SEIN RUF  
EIN NEBENEINANDER VON MENSCHEN  
PLATTE GRÜNFLÄCHE KLEINGÄRTEN  
EIN STADTTEIL MIT SCHLECHTEM RUF  
STADTTEIL MIT VIELFALT  
HIER WIRD POTSDAMS ZUKUNFT MITBESTIMMT  
ALS ICH NACH POTSDAM KAM SAGTE MAN MIR ZIEH NICHT IN DEN SCHLAATZ  
ORT VOLLER KOMPETENZGERANGEL  
BUNT UND VIELFÄLTIG  
VERSCHIEDENE KULTURELLE HINTERGRÜNDE  
VIELE UNTERSTÜTZUNGSBEDÜRFTIGE  
IMMER MEHR MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND MIT DENEN MEHR GEARBEITET WERDEN MUSS  
KULTUR  
EIN HERZENSORT  
EIN ORT VOLLER LIEBE  
EIN ORT VOLLER INTOLERANZ  
DAS ZUSAMMENLEBEN BRAUCHT MEDITATIVE ANGEBOTE  
STIGMATISIERT  
PLATTENBAUGEBIET  
MIT VIEL MÜLLABLAGERUNGEN IM ÖFFENTLICHEN RAUM BELASTET  
HOHE FLUKTUATION  
WÄHLERANTEIL AFD HOCH

FÖRDERSCHULEN MIT GUTEM RUF  
WO JEDER GERNE LEBEN WILL  
DIE ÄLTEREN ERZÄHLEN "ERINNERST DU DICH ALS..."  
HOFFENTLICH NICHT SCHICK UND DURCHSANIERT  
ENORME POTENTIAL SEINER GANZ UNTERSCHIEDLICHEN BÜRGER GENUTZT  
POLITIKER UNTERSTÜTZEN  
DER SCHLAATZ HAT KEINEN SCHLECHTEN RUF MEHR  
KOOPERATIONEN MIT SCHULEN  
RUF VERBESSERT  
WAHLBETEILIGUNG BEI 50%  
ENERGETISCH SANIERTE HÄUSER  
KEINE KLEINGARTENSORTE MEHR  
VIELE PÄDAGOGINNEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND  
SPANNENDER STADTTEIL  
GELUNGENES BEISPIEL WIE STADTERNEUERUNG UND UMGESTALTUNG FUNKTIONIERT  
MIETEN SO WIE 2018  
MIGRANTEN SIND INTEGRIERT  
GUTE SCHULEN  
VERSTÄNDNIS UND POSITIVE AUSSTRAHLUNG  
SELBSTBEWUSSTER STADTTEIL  
KLARES SELBSTVERSTÄNDNIS  
STUDIERENDE  
HÄUSER ZUM WOHNEN  
SELBSTBEWUSSTER  
EIN MITENANDER MIT MEHR TOLERANZ  
MINDESTENS SO VIELE FREIFLÄCHEN  
LEBENDIGER  
POSITIVE VERÄNDERUNGEN IST ERFOLGT  
EIN WACHGEKÜSSTES DORNROSCHEN  
OHNE DASS DIE MIETEN EXPLODIEREN  
ORT WIE SICH EWÖHNER IM BETEILIGUNGSPROZESS VORGESTELLT HABEN  
MIGRANTENANTEIL IM DURCHSCHNITT DER GESAMTEN STADT LIEGT  
SPONTANE MIETBEDÜRFNISSE BEFRIEDIGEN  
NACHBARSCHAFTLICHES MITENANDER  
WENIGER MÜLL  
KEIN ASYLBEWERBERHEIM BRENNT  
EIN LEBENDIGER UND GUT VERNETZTER STADTTEIL

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																			
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf														
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“											
<b>AG 5 - Handlungsfeld IX: Vernetzung der Kooperation der Akteure</b>																						
I	<b>Festigung der bestehenden Netzwerke</b>																					
I-1		Erhalt und ggf. Ausbau der bestehenden Gremien					2					1										
II	<b>Etablierung einer Selbststeuerungsstruktur</b>																					
II-1		Befähigung zur Eigeninitiative					4											3				
II-2		Aufbau und Etablierung Selbststeuerungsstruktur					1															
II-3		Abstimmung und Definition von Rollen und Aufgaben					1															
II-4		Abstimmung der Angebote und Aufgaben					1															
III	<b>Abgestimmtes Handeln von Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung</b>																					
III-1		Berichterstattung im Bürgerclub					2														1	
III-2		<i>Schlüsselpersonen aus Communities ansprechen (Zugang zur Aktivierung Bedarfserkennung, Erkenntnisse in die Stadtteilpolitik /-leben tragen)</i>					2										1					
III-3		Abstimmung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie für den Schlaatz im AK StadtSpuren					1															
III-4		Berichterstattung im Stadtteilrat					1															
III-5		<i>Klärung der einzelnen Netzwerkstrukturen sowohl Professionelle als auch Ehrenamtliche (Kompetenzen, Zuständigkeit, Befähigung, Rechte und Pflichten)</i>				1						1										
IV	<b>Schaffung Integrationsmanagement</b>																					
IV-1		Etablierung eines Integrationsmanagements					2															
V	<b>Qualifizierung der Öffentlichkeitsarbeit</b>																					
IV-3		<i>Schulungsangebote Öffentlichkeitsarbeit</i>					1															
VI	<b>Abgestimmtes und integriertes Verwaltungshandeln</b>																					
		Abstimmung und Koordinierung der Ziele und Maßnahmen im Stadtteil																				

ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD															
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf										
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“							
<b>AG 5 - Handlungsfeld X: Image und Öffentlichkeitsarbeit</b>																		
I	<b>Strategie Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache der Bewohner*innen</b>																	
I-1		Erarbeitung einer Strategie zur Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache der Bewohner*innen					3					1						
I-2		Sicherung selbsttragender Strukturen					1											
I-3		Prüfung der bestehenden Medien und ggf. Ergänzung																
I-4		Stärkere Vernetzung der Medien																
I-5		Befähigung der Träger und Vereine zur effektiven Öffentlichkeitsarbeit																
I-6		Digitalen Medien auch als Interaktionsinstrumente für Bewohner																
I-7		Schaukästen aktuell und relevant halten																
II	<b>Verbesserung des Images</b>																	
II-1		Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes	1													1		
II-2		Kommunikation des Leitbildes und der Stärken und Qualitäten im Zuge der ÖA nach innen und außen																
II-3		Entwicklung von Maßnahmen im Zuge der gemeinsam erarbeiteten Strategie der Stadtteilentwicklung																
II-4		Aktionen und Projekte um Außenstehende in den Stadtteil zu holen																



ZIELE UND MASSNAHMEN			STIMMUNGSBILD																		
Lfd.Nr.	Ziele	Maßnahmen	Wichtigkeit...					Diskussionsbedarf													
			1 gering	2 eher gering	3 eher hoch	4 hoch	weiß nicht	„Klares Ding“	eher klar	eher konfliktär	„Heißes Eisen“										
<b>AG 5 - Handlungsfeld XI: Bürgerbeteiligung</b>																					
I	<b>Förderung Ehrenamt und Engagement</b>																				
I-1		Beiträge im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit			1	1											1			1	
I-2		Prüfung und ggf. Finanzierung von Ehrenamtszuschüssen				1														1	
I-3		Einrichtungen im Stadtteil als Anlaufstelle				1								1							
II	<b>Sicherung des Austauschs von Bewohner*innen mit Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft</b>																				
II-1		Begleitung und Unterstützung des Bürgerclubs				1														1	
II-2		Begleitung und Unterstützung des Bürgerclubs																			
II-3		Bewohner*innen in den Stadtteilrat																			
II-4		Stadtteilrundgänge																			
II-5		Maerker																			
II-6		Bürgerhaushalt																			
II-7		Stadtteilkonferenz												1							
III	<b>Einbezug bei der Erarbeitung des langfristigen Stadtentwicklungskonzeptes</b>																				
III-1		Sicherung der Partizipation im Zuge der Konzeptentwicklung, Konzeptentwicklung als Partizipation (Partizipationskonzept)					5										2				
IV	<b>Beteiligung</b>																				
		<i>Spezifische Arbeit, um alle Bewohnergruppen zu erreichen, Differenzierung der Maßnahmen</i>					5														
		<i>Aufsuchende Beteiligungsarbeit</i>					5										3				
		<i>Kinder- und Jugendbeteiligung</i>			1	2							1	1							
		<i>Entscheidungsprozess für Einwohner transparent machen</i>				2											1				
		<i>Erarbeitung eines Beteiligungskonzeptes (Partizipationskonzept)</i>				1							1								
		<i>Stadtteilbudget zur Verfügung stellen (z.B. 10.000 Euro zur freien Verwendung; Anwohner müssen aushandeln wofür das Geld genutzt wird)</i>				1															
		<i>Beteiligungsprojekte bei Umgestaltung von öffentlichen Plätzen</i>																			

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaab-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurs-konsens.

"Heißes Eisen" – Hier könnten Konflikte schummern, an das Thema müssen wir nochmal ran – ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung).

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>Handlungsfeld IX: Vernetzung der Kooperation der Akteure</b>										
<b>Festigung der bestehenden Netzwerke</b>										
	Erhalt und ggf. Ausbau der bestehenden Gremien				●		●			
<b>Etablierung einer Selbststeuerungsstruktur</b>										
	Aufbau und Etablierung Selbststeuerungsstruktur			X						
	Befähigung zur Eigeninitiative			●●●				●●●		
	Abstimmung und Definition von Rollen und Aufgaben			X						
	Abstimmung der Angebote und Aufgaben			X						
<b>Abgestimmtes Handeln von Wohnungsunternehmen und Stadtverwaltung</b>										
	Abstimmung einer gemeinsamen Entwicklungsstrategie für den Schwaab im AK StadtSpuren			X						
	Berichterstattung an Stadtehr									
	Berichterstattung im BürgerLab			●						●

Schlüsselpersonen aus Communities ansprechen → dadurch Zugang zur Akteure → zum Erkennen der Bedürfnisse & Gemeinsamkeiten schaffen → Einbindung in die Stadtentwicklungsbereitschaften

Klärung der einzelnen Netzwerke Strukturen sowohl professionell als auch ehrenamtliche in Kompetenz, Zugänglichkeit, Befähigung am Punkt anhalten

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
				●●						
									●	
			●				●			

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding" – Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaab-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurs-konsens.

"Heißes Eisen" – Hier könnten Konflikte schummern, an das Thema müssen wir nochmal ran – ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung).

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>Schaffung Integrationsmanagement</b>										
	Etablierung eines Integrationsmanagements				●●					
<b>Abgestimmtes und integriertes Verwaltungshandeln</b>										
	Abstimmung und Koordinierung der Ziele und Maßnahmen im Stadteil									

Öffentlichkeitsarbeit  
Qualitätierung der Akteure  
→ Schulung & Angebote

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
					●					●

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding!" - Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaab-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" - Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran - ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung).

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>- Handlungsfeld X: Image und Öffentlichkeitsarbeit</b>										
<b>Strategie Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache der Bewohner*innen</b>										
	Einarbeitung einer Strategie zur Öffentlichkeitsarbeit und Ansprache der Bewohner*innen				●●		●			
	Prüfung der bestehenden Medien und ggf. Ergänzung									
	Stärkere Vernetzung der Medien									
	Befähigung der Träger und Vereine zur effektiven Öffentlichkeitsarbeit									
	Sicherung selbsttragender Strukturen				●					
	Digitalen Medien auch als Interaktionsinstrumente für Bewohner									
	Schaukästen aktuell und relevant halten									
<b>Verbesserung des Images</b>										
	Einarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes	●							●	
	Kommunikation des Leitbildes und der Stärken und Qualitäten im Zuge der OA nach innen und außen									
	Entwicklung von Maßnahmen im Zuge der gemeinsam erarbeiteten Strategie der Stadtentwicklung									
	Aktionen und Projekte um Außenstehende in den Stadtteil zu holen									

Beteiligung

- Kinder- & Jugendbeteiligung
- Umfachende Beteiligungsaarbeit
- Entscheidungsprozess für Bauarbeiten transparent machen
- Beteiligungprojekte bei Umgestaltungen von Grünflächen, Spielplätzen, etc.
- Statische Arbeit, um alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen
- Entwicklung eines Beteiligungskonzepts
- Stadtteilbudget zur Verfügung stellen

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
	Kinder- & Jugendbeteiligung			●	●		●			
	Umfachende Beteiligungsaarbeit			●●●	●				●	●
	Entscheidungsprozess für Bauarbeiten transparent machen			●	●				●	●
	Beteiligungprojekte bei Umgestaltungen von Grünflächen, Spielplätzen, etc.			●	●				●	●
	Statische Arbeit, um alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen			●	●		●			
	Entwicklung eines Beteiligungskonzepts									
	Stadtteilbudget zur Verfügung stellen			●						

Bisherige Maßnahmen-Ideen

Das Stimmungsbild der Arbeitsgruppe dazu

"Klares Ding!" - Können wir in jedem Fall machen! Das passt zur Schwaab-Zukunft, unabhängig wie genau die Vision nachher ausgestaltet ist. Ich erwarte hier einen Akteurskonsens.

"Heißes Eisen!" - Hier könnten Konflikte schlummern, an das Thema müssen wir nochmal ran - ich erwarte Diskussionsbedarf (unabhängig meiner eigenen Meinung).

ZIELE UND MASSNAHMEN		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
Ziele	Maßnahmen	1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"
<b>- Handlungsfeld XI: Bürgerbeteiligung</b>										
<b>Förderung Ehrenamt und Engagement</b>										
	Beiträge im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit			●	●					●
	Prüfung und ggf. Finanzierung von Ehrenamtszuschüssen				●					●
	Einrichtungen im Stadtteil als Anlaufstelle				●					●
<b>Sicherung des Austauschs von Bewohner*innen mit Politik, Verwaltung und Wohnungswirtschaft</b>										
	Begleitung und Unterstützung des Bürgerclubs									
	Bewohner*innen in den Stadtteilrat									
	Stadtteilräte									
	Märkte									
	Bürgerhaushalt									
	Stadtteilkonferenz						●			
	Begleitung und Unterstützung des Bürgerclubs				●					●
<b>Einbezug bei der Erarbeitung des langfristigen Stadtentwicklungskonzeptes</b>										
	Sicherung der Partizipation im Zuge der Konzeptentwicklung, Konzeptentwicklung als Partizipation				●●●				●	●

		Skala: Einschätzung persönliche Wichtigkeit					Skala: Einschätzung Konsens vs. Diskussionsbedarf			
		1. gering	2. eher gering	3. eher hoch	4. hoch	weiß nicht	1. "Klares Ding"	2. eher klar	3. eher konfliktär	4. "Heißes Eisen"

Arbeitsgruppe: 5

## Wie geht's weiter?

1. Beim Treffen im Herbst 2018 arbeiten wir an:

.....  
.....  
.....  
.....

*Ggf. Bezug zu Offene Fragen oder weitere besprochene / identifizierte Themen*

2. Bis dahin (vor Treffen im Herbst 2018) wollen wir

- uns als AG 1-2 Mal auf Arbeitsebene treffen
- "Hausaufgaben" erledigen

und zwar:

.....  
.....  
.....  
.....

*Klärungsfrage / Arbeitspakete / Termine? (wenn zutreffend)*

3. Abstimmung / Austausch mit anderer AG vonnöten?

- nein
- ja, mit dieser: (EIGENTLICH) MIT ALLEN, ABER BES. AG 3

VERANTWORTLICH: HERB SCHWARZ

## 5 – WEITERE ERGEBNISSE

5.1 - Umfrage Schüler 11. Klasse während der Akteurskonferenz

5.2 - Fehlende Teilnehmer für Umsetzung und/oder Entscheidung

5.3 - Feedback zum Arbeitsformat



5.1 - UMFRAGE SCHÜLER 11. KLASSE WÄHREND DER AKTEURSKONFERENZ

Schlaatz  
heute

Schlaatz  
2030

ARBEITSLOSIGKEIT  
RECHTSEXTREM  
ASOZIAL  
UNSICHER DRECKSLÖCH  
GRUSELIG  
DRECKIG  
VERMÜLLT  
EKEBIG  
MULTIKULTI  
GEPRÄGT VON ARBEITSLOSIGKEIT

HOFFENTLICH SAUBERER UND SOZIAL AKZEPTIERT  
ORDENTLICHER  
ÜBERSICHTLICHER  
KINDERFREUNDLICHER  
WENIGER DROGEN UND ALKOHOL  
SCHÖN  
EIN ORT WO ALLES FRIEDLICH IST UND MAN KEINE ANGST HABEN MUSS  
SICHERER  
WENIGER HARZER  
SICHER  
NEU GEBAUT

## 5.2 - FEHLENDE TEILNEHMER FÜR UMSETZUNG UND/ODER ENTSCHEIDUNG



ICH MOCHTE ("I LIKE ...")

ICH HÄTTE MIR GEWÜNSCHT („I WISH...“)

GUTE STRUKTUR  
FLEXIBILITÄT IM ABLAUF  
GUTE STRUKTURIERUNG  
WERTSCHÜTZENDE MODERATION  
ERGEBNISPRÄSENTATION  
ZEITLICHE BEGRENZUNG  
MODERATION  
TOLLE MODERATION

NOCH MEHR MISCHUNG INNERHALB DER ARBEITSGRUPPEN  
NOCH MEHR PRÄSENZ VON TRÄGERN DER SOZIALEN ARBEIT  
STRAFFERES ENDE  
MEHR PAUSE